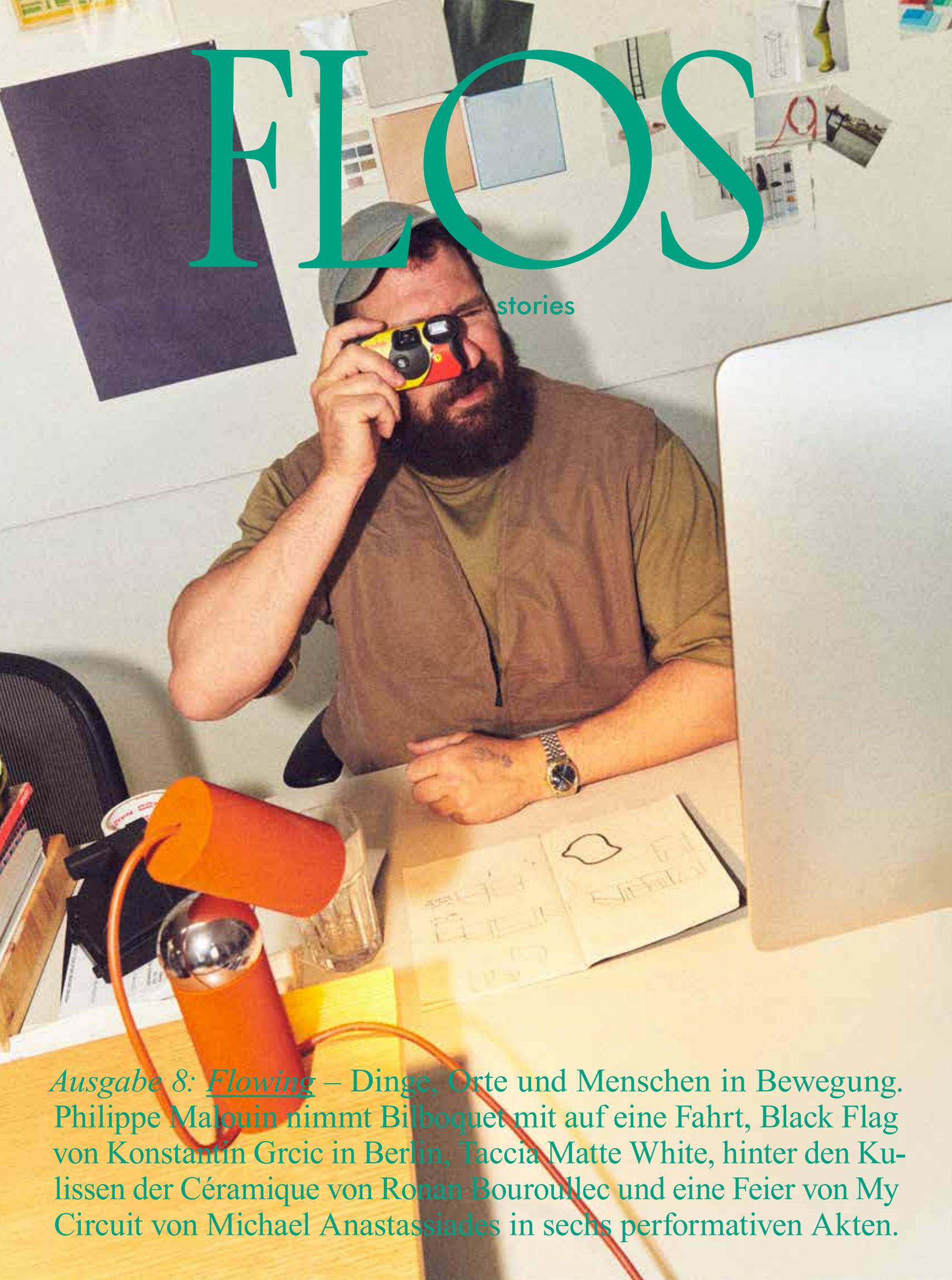


FLOS

stories



Ausgabe 8: Flowing – Dinge, Orte und Menschen in Bewegung. Philippe Malouin nimmt Bilboquet mit auf eine Fahrt, Black Flag von Konstantin Grcic in Berlin, Taccia Matte White, hinter den Kulissen der Céramique von Ronan Bouroullec und eine Feier von My Circuit von Michael Anastassiades in sechs performativen Akten.





Rund um East London mit Philippe Malouin, Bilboquet und Freunden

Philippe Malouin beschreibt Bilboquet als eine Leuchte für Millennials und die Generation Z – ein flexibles Beleuchtungstool, das sich an den vielschichtigen Ansatz für das Zuhause, welcher seine (und die künftige) Generation prägt, anpasst. Malouin selbst hat die Tischleuchte – deren Kopf über eine schlanke Magnetkugel mit dem Körper verbunden ist, sodass sie in einer Vielzahl von verschiedenen Konfigurationen verwendet werden kann – in seinem Atelier und mit seinen Freunden in ganz East London getestet. Wir sind ihm bei seiner Stadtrunde gefolgt, als er Bilboquet in seinen Rucksack packte und mit seinem Fahrrad herumfuhr, um die Leuchte in den Häusern seiner kreativen Freunde in Aktion zu sehen. Mit Malouin sprechen wir über Flexibilität im häuslichen Design, kreative Communitys und darüber, wie der experimentelle Ansatz, den er im Laufe seiner Karriere verfolgt hat, zur Gestaltung von Bilboquet geführt hat.

Interview mit Rosa Bertoli

Fotografie von Pablo Di Prima



ROSA BERTOLI Bilboquet ist eine Leuchte, die zur flexiblen Bewegung ausgelegt ist und sich an viele Wohnumgebungen anpasst. Wie sind Sie auf das Konzept gekommen?

PHILIPPE MALOUIN Ich wollte, dass das Licht nicht nur einem Zweck dient, denn die Leute haben heute weniger Dinge und ziehen oft um. Daher ändern sich ihre Bedürfnisse im Wohnbereich. Bilboquet ist also nicht statisch. Ich bin besessen von Achille Castiglioni. Seine Leuchten waren immer vielseitig. Meine Lieblingsleuchte und die erste Lampe von Flos, die ich je hatte, ist die Parentesi. Mir hat die Ausführung der Parentesi an einer Schnur schon immer gefallen, sodass man das Licht von einer weißen Wand oder der Decke reflektieren oder direkt auf den jeweiligen Gegenstand richten kann. Und dabei schafft man drei völlig unterschiedliche Lichtstimmungen. Und für mich war das immer das Wichtigste. Als ich also eine kleine Tischleuchte hergestellt habe, wollte ich jene Aspekte integrieren, die ich an der Arbeit von Castiglioni bewunderte.

ROSA BERTOLI Wie verwenden Sie sie in Ihrer Umgebung?

PHILIPPE MALOUIN Ich lebe im Moment in einer vorübergehenden Unterkunft und ich habe gerade angefangen, Bilboquet hier zu verwenden. Ich liebe indirektes Licht, also reflektiere ich es von einer Wand oder zur Decke. Aber sie funktioniert auch als Arbeitsleuchte oder gleichzeitig als gutes Umgebungslicht. Das sind spektral zwei komplett gegensätzliche Dinge. Durch einfaches Drehen erhalten Sie ein Lichtdesign, das für das, was auch immer Sie tun, den meisten Sinn ergibt.

ROSA BERTOLI Woher kam die Designidee für Bilboquet?

PHILIPPE MALOUIN Ich habe mit Kugellagern experimentiert, um zu verstehen, wie sie sich um das Gehäuse drehen. Außerdem habe ich mit Gelenken experimentiert, weil ich an Bewegung interessiert war und daran, wie sich die Dinge bewegen. Und ich habe gedacht, dass diese Kugel in einer Röhre eine sehr faszinierende und befriedigende Bewegung bieten würde. Aber es gab auch immer ein wenig Spielraum für Fehler. Also haben wir das Magnetelement hinzugefügt. Da ist das F&E-Team von Flos wirklich zum Tragen gekommen und es hat dazu beigetragen, die Designlösung mit dem Magneten maßgeblich zu verbessern.

ROSA BERTOLI Das Endergebnis sieht sehr intuitiv aus.

PHILIPPE MALOUIN Meine Leuchte ist überhaupt nicht technisch: Sie hat eine Glühbirne, einen Schalter, man dreht sie, und das war es. Sie ist so Low-Tech, dass man sich wahrscheinlich fragt, ob sie designt wurde oder nicht. Oder ob sie vor 40 Jahren entworfen wurde. Und genau das war mein Ziel: Ich wollte, dass alles ganz offensichtlich ist.

ROSA BERTOLI Wie sind Sie das Lichtdesign als Teil Ihrer kreativen Vorgehensweise angegangen?

PHILIPPE MALOUIN Wir waren schon immer Maker im Atelier. Wir experimentieren andauernd mit Baumaterialien und Prozessen und dazu gehört auch Licht. Es ist nie konkret nur um Lichtdesign gegangen. Es war so, als wäre die Beleuchtung ein großer Teil davon gewesen. Und es war ein natürlicher Teil beim Experimentieren zur Transformation von Din-

gen. Manchmal haben wir durch Zufall Dinge entdeckt, die wirklich interessant waren: Ein Großteil meiner Arbeit geschieht durch Zufall. Als Designer setze ich auf Experimente. Manchmal ist es ein Bild, manchmal ist es nur eine Form. Manchmal ist es ein Prozess oder eine mechanische Eigenschaft. Und dann werden einige dieser Experimente als Massenprodukte interpretiert.

ROSA BERTOLI Wie hat dies zu Bilboquet geführt?

PHILIPPE MALOUIN Die ursprüngliche Idee stammt von einigen meiner Arbeiten für Salon 94; riesige runde Drehtische, deren Oberseite auf diesen Metallkugeln ruhte. Das war zwar der Ausgangspunkt, aber diese Entwicklung hat in eine ganz andere Richtung geführt. Meine gesamte Arbeit kommt von Dingen, die ich bereits getan habe, jedoch auf eine völlig neu interpretierte Weise.

ROSA BERTOLI Die Tatsache, dass Sie in London leben, hat eine große Rolle in Ihrer Karriere gespielt und die Stadt bildet eine Kulisse für einige unserer Geschichten auf diesen Seiten. Wie sind Sie hier gelandet?

PHILIPPE MALOUIN Ich bin [nach meinem Abschluss an der Design Academy Eindhoven] nach London gezogen, weil ich einen Teilzeitjob bei Tom Dixon bekommen habe und ich es einfach versuchen wollte. Für mich war es immer wichtiger, zuerst für jemand anderen zu arbeiten, als zu versuchen, mein eigenes Ding zu machen, weil ich nicht wirklich wusste, was mein Ding war, ich habe noch herausfinden müssen, was ich mag und was nicht.

ROSA BERTOLI Wie war diese erste Zeit für Sie in London?

PHILIPPE MALOUIN Als ich zum ersten Mal nach London gekommen bin, war ich knapp bei Kasse. Ich hatte das große Glück, in Stoke Newington ein unordentliches Lager für 400 Pfund pro Monat zu finden. Dort habe ich sowohl leben als auch arbeiten können. Aber das Lager hatte praktisch keine Einrichtung, also musste ich mich selbst darum kümmern. Auf der anderen Straßenseite wurde ein Gebäude abgerissen und nachts habe ich alles genommen, was ich finden konnte: eine Duschwanne, Fliesen, eine Küchenspüle, und ich habe alles verwertet, weil ich mir nichts für meine Wohnung leisten konnte. Und dann habe ich diesen gesamten Innenraum gestaltet, dem in einem Magazin sechs Seiten gewidmet wurden. Es sah wirklich cool aus. Ich habe alle Möbel aus dem Gerümpel geholt.

ROSA BERTOLI Und wie haben Sie von da an Ihr Atelier aufgebaut?

PHILIPPE MALOUIN Ich habe Glück gehabt, denn direkt nach dem Studium habe ich etwas Aufmerksamkeit von Rossana Orlandi bekommen und dann hatte ich zwei Seiten in der *New York Times*, also ist alles wirklich schnell gegangen. Mein erster Job war bei Volkswagen und dann habe ich eine Galerie bekommen. Diese Projekte haben mir dabei geholfen, sehr früh wahrgenommen zu werden. Und dann habe ich einfach mein eigenes Ding gemacht. Es war ein buntes Sammelsurium und viel DIY. Aber dann wurde ich langsam von Designwochen und Galerien bemerkt, ich wurde Teil von Gruppenausstellungen und schließlich wurde ich



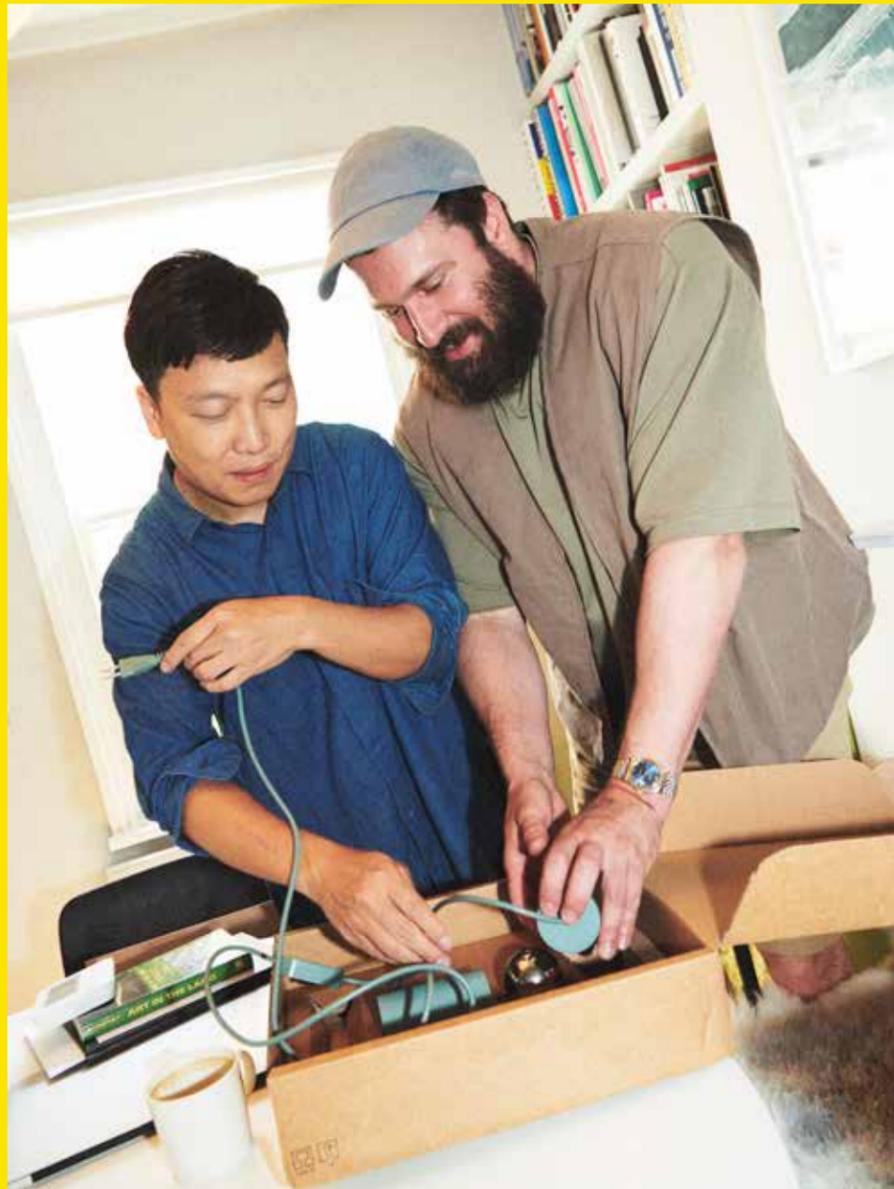
IN SEINEM STUDIO,
HACKNEY, 8 Uhr.



Der ursprünglich aus Singapur stammende Architekt und Interieur-Designer, SACHA LEONG hat mit Studioilse und Universal Design Studio zusammengearbeitet, bevor er sein Büro Nice Projects in Zusammenarbeit mit Simone McEwan gegründet hat.

„Ich habe Sacha auf dem Dover Street Market getroffen. Damals war er bei Casson Mann beschäftigt und ich war Praktikant bei Tom Dixon – wir haben im gleichen Gebäude gearbeitet und sind schnell Freunde geworden. Als Architekt hat er mir wirklich dabei geholfen zu verstehen, was die Leute möchten, was die Kunden möchten. Als Produktdesigner arbeite ich oft in einem Vakuum und er hilft mir dabei, zu begreifen, was die Leute von meinen Designs erwarten.“

BESUCH BEI SACHA,
BETHNAL GREEN, 10 Uhr.



von Marken angesprochen, und dann kam alles irgendwie ins Rollen. Dann hatte ich plötzlich eine ganze Gruppe von Freunden, eine sehr wichtige Support-Community, und dann machte es keinen Sinn mehr zu gehen.

ROSA BERTOLI Wie sieht Ihre kreative Community in London aus und wie hat sie Ihre Arbeit als Designer geprägt?

PHILIPPE MALOUIN In London habe ich sehr schnell viele Leute kennengelernt. Mit vielen davon habe ich zusammengearbeitet. Der Aufbau meiner Community ist einfach auf natürliche Weise geschehen. Sam Ashby und Sacha Leong waren während meiner Zeit in der Stadt sehr wichtig für mich, aber da war auch David Waddington von Bistrottheque [gastronomisches Ziel in East London]: Er ist nicht nur ein Gastronom, sondern auch ein kultureller Impulsgeber, er versteht voll und ganz, was ich mache, und gibt mir auch Feedback zur Arbeit für gewerbliche Räume.

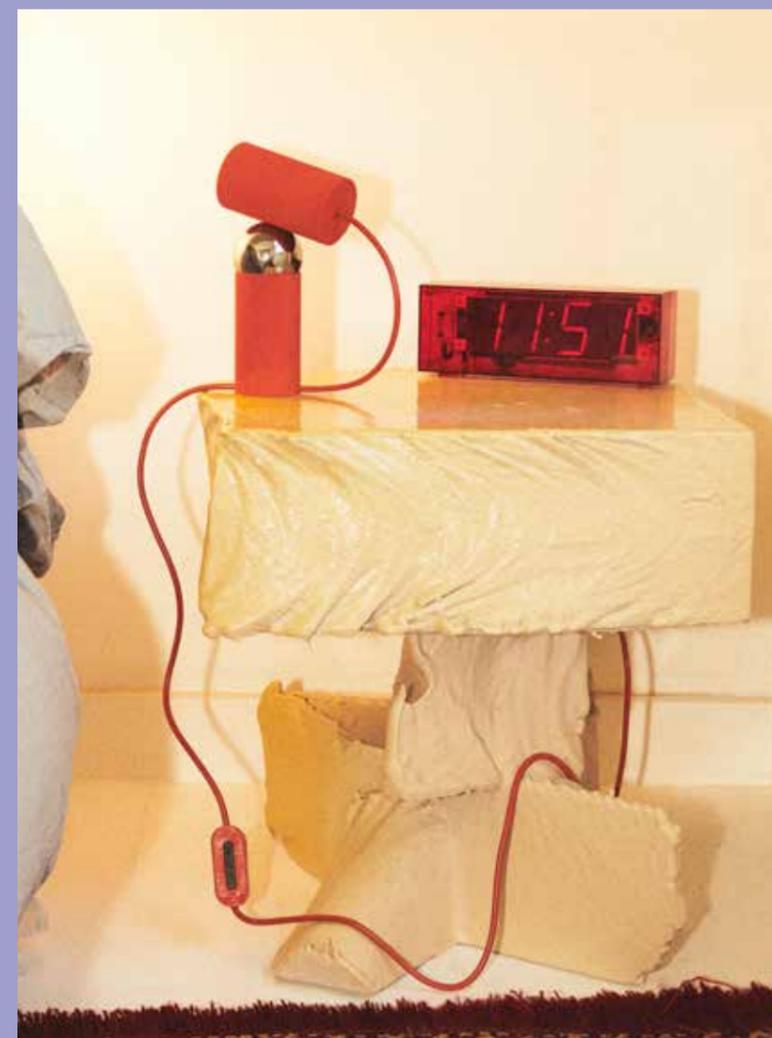
ROSA BERTOLI Können Sie mir etwas über die Rolle erzählen, welche die Zusammenarbeit in Ihrer Karriere gespielt hat?

Mir ist aufgefallen, dass Sie, wenn Sie über Ihre Arbeit sprechen, oft das Wort „wir“ anstatt „ich“ verwenden ...

PHILIPPE MALOUIN In Wirklichkeit habe ich die ersten Schritte in meinem Atelier mit Will Yates Johnson getan und dann kam Eva Feldkamp dazu. Zusammen haben wir drei beschlossen, das Atelier zum Laufen zu bringen, wir haben alle unsere Talente verknüpft, wie ein Transformator. Eva war immer eine große Motivationskraft für mein Atelier und bevor sie uns verlassen hat, ist Julian Komosa gekommen. Es könnte kein größeres „Wir“ als mich und Julian geben: Er ist ein vom Himmel gesandter, talentierter Designer, ein Sonnenstrahl. Und deshalb das „wir“, weil es immer kooperativ war. Und jetzt zum ersten Mal nur ich, weil ich nur Möbel mache, keine besonderen Projekte. Ich hätte gerne ein weltweites Atelier, das von verschiedenen Orten aus arbeitet, abhängig davon, was ich tue.

ROSA BERTOLI Die Schaffung von Bilboquet mit Flos war auch ein Kooperationsprojekt für Sie. Was sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Dinge, die Sie aus dieser Zusammenarbeit gelernt haben?

PHILIPPE MALOUIN Ich denke, dass sie mich dazu gebracht hat, als Designer ein wenig erwachsen zu werden, obwohl das Projekt komplett verspielt ist. Denn wenn Sie Möbel entwerfen, wenn Sie jünger sind, kann es ziemlich kontemplativ sein. Am Beginn möchte man wirklich einfach wahrgenommen werden und man macht verrückte Dinge. Aber man versteht nicht ganz, wie Dinge hergestellt werden und wie sie gemacht sind, wie man für ein bestimmtes Publikum entwirft, also kommen all diese Dinge wirklich mit dem Alter. Diese Zusammenarbeit ist das industriellste Designprojekt, an dem ich je gearbeitet habe. Es sieht ganz einfach aus, aber es ist so kompliziert und auf so vielen Ebenen detailliert: Es ist das komplexeste Projekt, das ich je gemacht habe. Das F&E-Team von Flos hat mir wirklich dabei geholfen zu verstehen, wie die Dinge funktionieren. Mit Fabio Calvi, Paolo Brambilla, Francesco Rodriguez und Andrea Gregis habe ich das Gefühl, dass wir gemeinsam gezaubert haben.



AUF DEM WEG NACH
HACKNEY, 11.51 Uhr

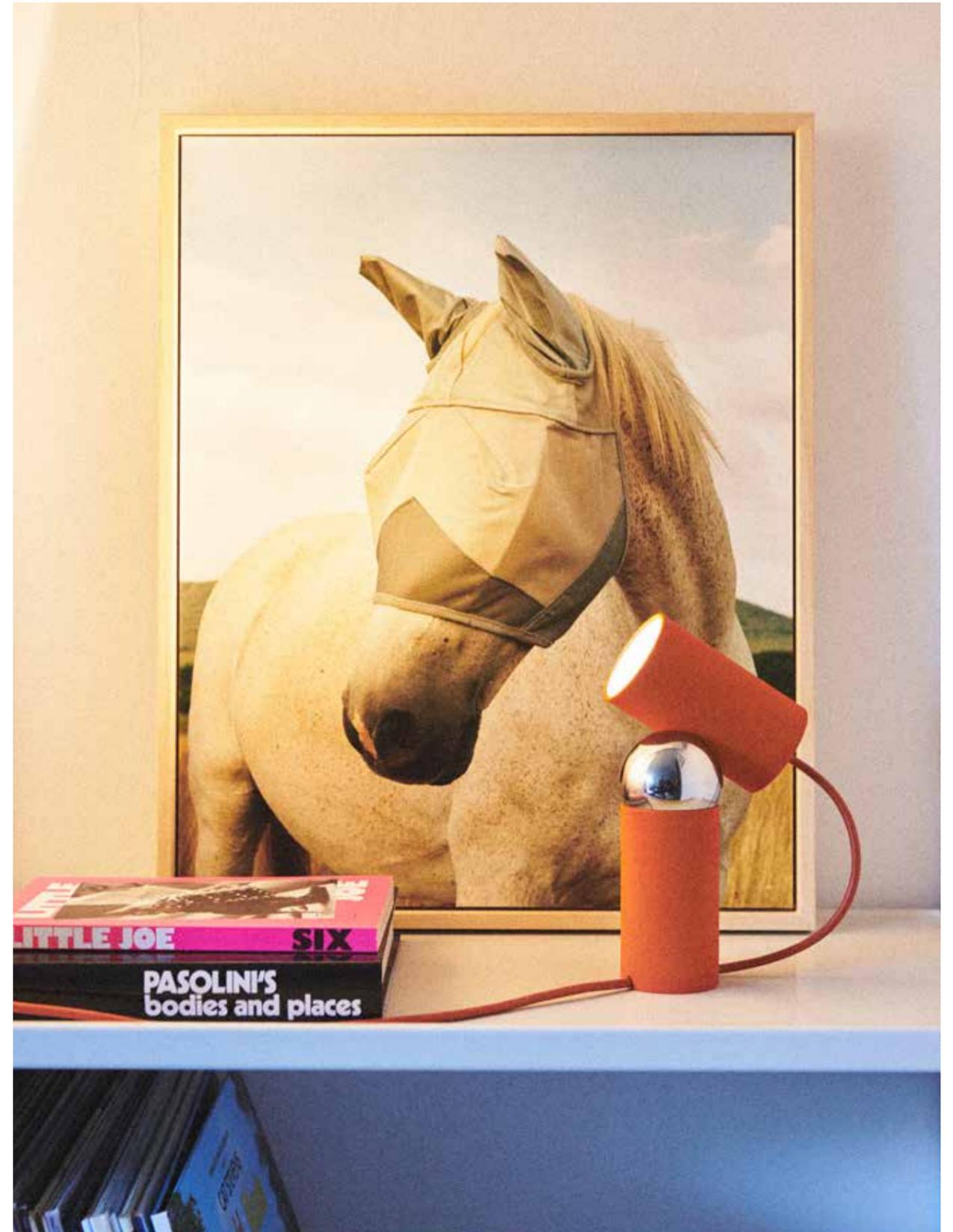


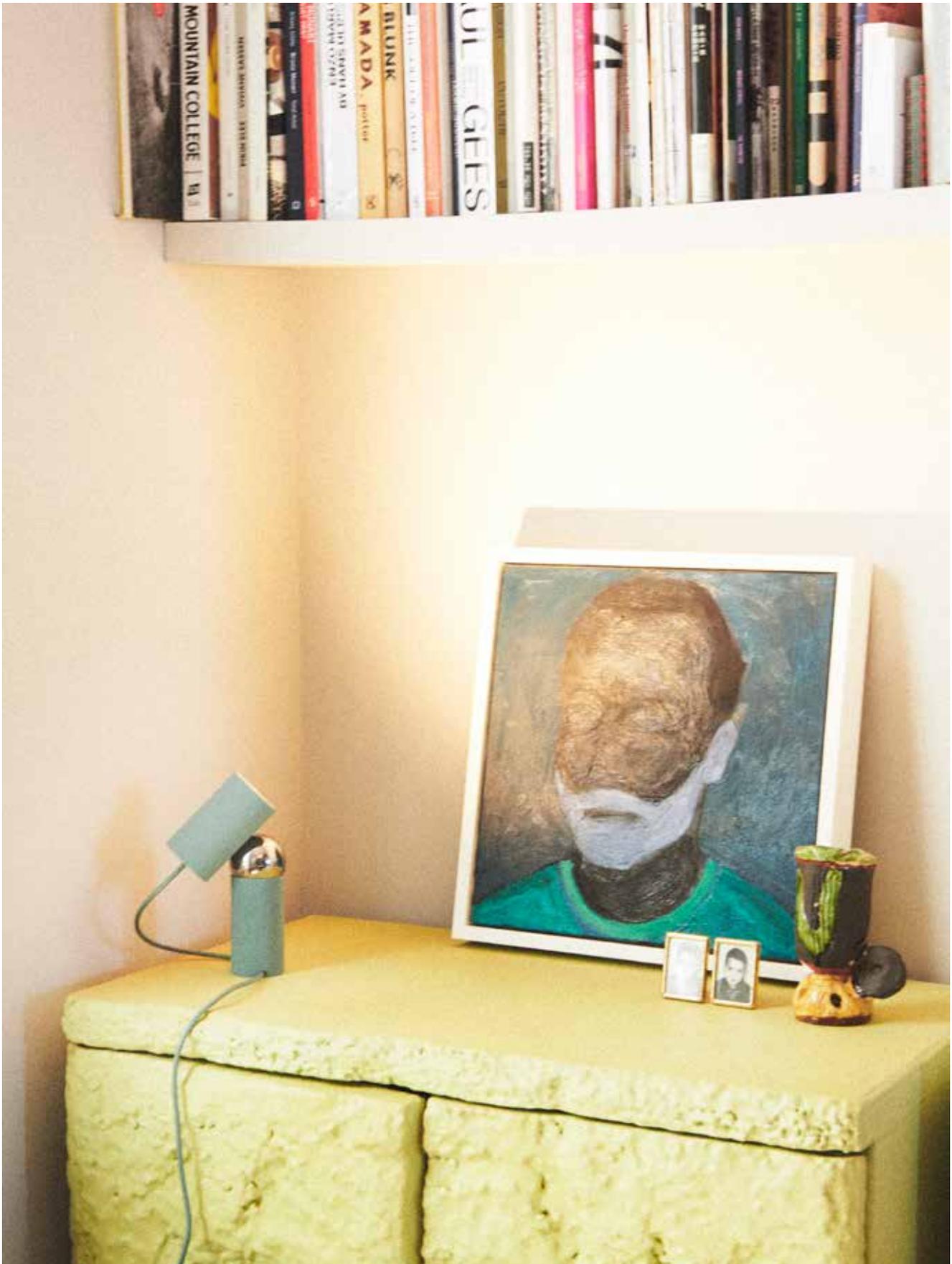
IN SAMS HAUS,
HACKNEY, 11.55 Uhr



Der Künstler und Filmemacher SAM ASHBY ist vor allem für seine Arbeit als Art Director für ikonische Filmposter bekannt, darunter das von "Control", und er ist auch der Gründer des Filmmagazins Little Joe.

„Sam ist der führende Grafikdesigner für Filmposter, aber auch ein Künstler, ein Filmemacher. Dinge wie Rhythmus, Proportion und Tempo eines dreidimensionalen Objekts können auch in grafischer Form angewendet werden. Sam gibt mir Feedback zu allem – von der Form über die Farbe bis hin zum Rhythmus und zur Komposition.“





ISSUE EIGHT: *FLOWING*

In dieser Ausgabe ist nichts statisch. Nicht die Tischlampe von Philippe Malouin, die, wie er es ausdrückt, „viele Dinge tut“. Nicht die teleskopische Black Flag von Konstantin Grcic, ein einzigartiges Modell einer Wandleuchte, die sowohl funktional als auch ein skulpturales Statement ist, die einen Raum einnehmen kann. Nicht Céramique von Ronan Bouroullec, welche das Debüt von Flos im Bereich der Keramik kennzeichnet und als Beispiel für eine Serie dient, die sich durch feine Unterschiede auszeichnet, in welcher Tradition auf formale Raffinesse und Sinnlichkeit trifft. Und auch nicht Taccia, eines der Meisterwerke von Achille & Pier Giacomo Castiglioni, welche die Geschichte von Flos geprägt haben, und die in einer matten, rein weißen Version zurückkehrt, welche das ursprüngliche Design aus dem Jahr 1962 hervorhebt.

Die Menschen auf diesen Seiten sind ebenfalls in Bewegung: Wir folgen Malouin durch East London, während er mit Bilboquet in seinem Rucksack von seinem Atelier aus mit dem Fahrrad zu seinen Freunden fährt, um die Lampe in deren Zuhause zu testen und dort ihr Potenzial zu erforschen. Bilboquet wurde vom Funktionalitätsansatz von Achille Castiglioni inspiriert und dient als funktionales Beleuchtungswerkzeug und Umgebungslicht in der gleichen Geste, um „ein Lichtdesign zu erhalten, das für das, was auch immer Sie tun, den meisten Sinn ergibt.“ In Berlin öffnet der deutsche Architekt Sam Chermayeff die Türen zu Kufu 142, seiner modernen Gemeinschaft, in der gleichgesinnte Kreative eine neue Idee des Zuhauses konzipiert, geplant und erstellt haben, welche traditionelle Grenzen

meidet und neue Lebensweisen inspiriert. Wir testen Black Flag in den einzigartigen Umgebungen dieses Gebäudes. Sie ist in drei Wohnungen installiert und erlaubt uns, die weitreichenden Möglichkeiten des Designs im Kontext der häuslichen Umgebung zu erforschen.

Bewegung steht auch im Mittelpunkt von Six Acts, einer Performance unter der Leitung von Regisseur Fabio Cherstich, um My Circuit, das gewundene Deckensystem von Michael Anastassiades, zu animieren. Auf der Grundlage der Prinzipien von Einfachheit, Ausgewogenheit und Flexibilität hat die einwöchige Aufführung im Rahmen des Fuorisalone 2023 die Räume des Showrooms von Flos im Corso Monforte in Besitz genommen und eine willkommene Pause von der Intensität der Stadt geboten.

Die Lampen und die Menschen, denen wir auf diesen Seiten eine Bühne bieten, verkörpern eine zeitgenössische Herangehensweise – an das Leben, an Objekte, an die Beleuchtung. Die Gespräche in diesem Magazin zeigen, dass Design auch weiterhin dynamisch sein muss, um relevant zu bleiben. „Das ist ein wesentliches Element unserer Arbeit, da wir als Gesellschaft so dynamisch sind und immer wieder Dinge für sich ändernde Bedürfnisse gestalten“, so Grcic. „Die Dinge, die fortbestehen, können sich an diese Dynamik anpassen. Aber einige Stücke funktionieren nicht mehr, weil sie sich nicht an veränderte Lebensstile angepasst haben.

Und das gibt uns die Möglichkeit, diese Lücken zu füllen und neue Wege zu finden, um die Objekte zu entwerfen, die wir für unser Leben benötigen.“

Cover

Rund um East London mit Philippe Malouin, Bilboquet und Freunden ↓



18
Black Flag by Konstantin Grcic an der Kurfürstenstraße 142 ↑

38

Zuhause mit Ronan Bouroullec und Céramique ↓



82

Taccia Matte White ↓



50
Herstellung von Céramique ↑



58
My Circuit In sechs Akten ↑

72

Alltägliches Bilboquet ↓



90

Eine leuchtende Unterhaltung von Sany

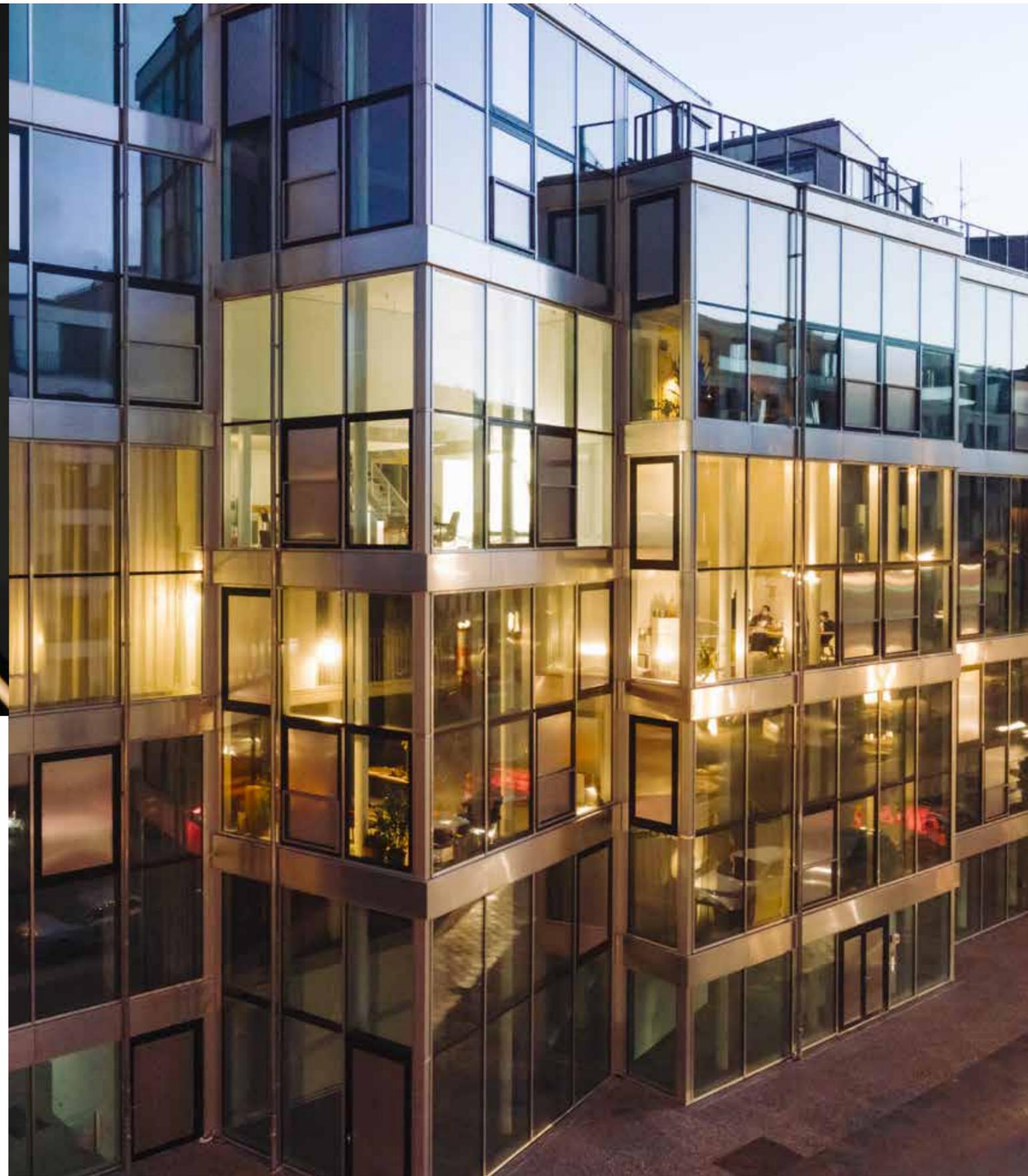
92

Fragebogen
Guglielmo Poletti

94
Credits

95

Neue Produkte



Die Kurfürstenstraße 142 in Berlin ist ein gemeinschaftliches Wohnkonzept, das die Idee des Wohnens im 21. Jahrhundert revolutioniert. Im Inneren gehen die Räume ineinander über, jede Einheit mit doppelter Höhe variiert in Ihrer Größe und ist mit ihren Nachbarn vernetzt. In diesem Ökosystem der Wohnarchitektur testen wir für Flos die Anwendungsmöglichkeiten von Black Flag, dem neuesten Design von Konstantin Grcic. Black Flag von Konstantin Grcic ist eine Übung in der Art und Weise, wie Minimalismus in Kombination mit Technologie die Funktionalität neu erfinden kann, und eine ausziehbare Wandleuchte, die dank des sich erweiterbaren Aluminiumarms,

der eine Reichweite von bis zu 3,5 Metern von einem Wandrahmen aus demselben Material aufweist, eine flexible Beleuchtung bietet. Als Wandleuchte, die auch ein skulpturales Herzstück ist, verkörpert Black Flag die Erfahrung von Grcic im Industriedesign und zeigt die experimentellen Möglichkeiten seines Ansatzes verknüpft mit der technischen Expertise von Flos auf. Black Flag hat auch eine tiefere kulturelle Bedeutung und verweist auf den amerikanischen Punkrock. Das narrative Potenzial der Lampe geht weit über das eines traditionellen Produkts hinaus. Wir bitten Grcic, über die kulturelle Bedeutung der Lampe sowie ihr Designkonzept zu sprechen.



ROSA BERTOLI Können Sie mir die Geschichte von Black Flag erzählen – woher stammt die Idee und wie haben Sie sie umgesetzt?

KONSTANTIN GRČIĆ Das Projekt hat mit einer Reihe von Designvorschlägen begonnen, die ich Flos spekulativ vorgelegt habe. Wir haben die Initiative ergriffen, mehrere Projekte vorgeschlagen, eines davon eine Wandlampe mit sehr großer Reichweite. Die ursprüngliche Idee war, die Lampe aus einem sehr leichten und starken Material wie Kohlefaser herzustellen, um eine gute Struktur zu haben, die einen langen Arm stützen konnte. Dann hat das Projekt wirklich viele Wendungen genommen. Und am Ende haben wir die Black Flag entwickelt, die immer noch eine große Reichweite hat, aber auch einen Mechanismus aufweist. Es ist kein langer Arm, der einen Radius abdeckt. Black Flag hat drei schwenkbare Arme und das führt zu viel mehr Einstellmöglichkeiten als die ursprüngliche Idee mit nur einem Schwenkarm.

Dank Flos haben wir diese erste Idee in ein funktionierendes Produkt aus Aluminium-Strangpressprofilen mit viel Technologie umgewandelt. Das ist der Vorteil, den wir durch die Verwendung dieser Profile gewonnen haben. Plötzlich hatten wir Platz für Technologie.

ROSA BERTOLI Können Sie uns einige Beispiele dafür nennen, was diese Lampe leisten kann?

KONSTANTIN GRČIĆ Wir haben Uplighting, Downlighting und mehrere verschiedene Elemente, die auf ziemlich ausgeklügelte Weise und entweder separat oder in Verbindung gesteuert werden können. Sie können das Licht dimmen, die Temperatur ändern. Sensoren sind eingebaut, die erkennen, ob Sie sich in der Nähe der Lampe befinden oder nicht. Sie wird sehr technisch, sie ist ein ziemlich schönes Gerät geworden. Und ich liebe Geräte.

ROSA BERTOLI Gibt es frühere Arbeiten von Ihnen, welche dieses Konzept beeinflusst haben?

KONSTANTIN GRČIĆ Bei Black Flag haben wir bei Null angefangen. Wenn ein Projekt so viele Wendungen nimmt wie dieses, nimmt man eine Nebenstraße und geht dann irgendwann an einem Ort vorbei, an dem man bereits in einem anderen Projekt war. Vor vielen Jahren gab es ein Konzept, vielleicht ist es sogar schon 20 Jahre her, mit einer übertrieben großen breiten Tischlampe, die über die gesamte Länge eines langen großen Tisches reichen konnte.

Und ich habe auch Projekte gemacht, bei denen ich die Farbe Schwarz verwende, und andere Projekte, bei denen ich keine Angst hatte, mit Geräten zu experimentieren, ein Objekt herzustellen, das auf den ersten Blick grenzwertig ist. Ich würde sagen, dass Black Flag eine Aura hat. Die Lampe hat einen Einfluss auf den Raum, allein durch die Anwesenheit dieses großen Objekts. Sie verrät keinen Komfort, sie gibt nicht einmal preis, eine Lampe zu sein. Wenn Sie sie sehen, lieben Sie sie vielleicht oder auch nicht, die Reaktion ist entweder „Wow!“ oder „Was ist das bitte?“. In beiden Fällen denke ich, dass man vorsichtig sein würde. Man würde sich zurückhaltend an sie annähern und versuchen, ihre Funktionsweise zu verstehen. Und diese Psychologie war Teil einiger Projekte und ich mag sie, sie schafft eine intime, sehr direkte



SAM CHERMAYEFF

„Alle innere Grenzen meines Hauses sind wirklich flexibel“, sagt Same Chermayeff, der im Rahmen des Architektenbüros Meyer-Grohbrügge & Chermayeff an dem Gebäude gearbeitet hat. Das von einer Gruppe von Gleichgesinnten entwickelte Gebäude besteht aus sechs asymmetrischen Türmen mit Glasfassaden. „Räume sind nicht geradlinig, sondern sie falten sich ineinander und können sich an verschiedene Situationen anpassen. Man beginnt mit einem flexiblen Raum und verändert ihn dann im Laufe der Zeit. Die Wohnung nimmt ein wenig an Größe zu, wenn plötzlich Nachbarn vorhanden sind. Es ermöglicht ein etwas erweiterter Bereich von Zuhause. Mir gefällt, dass Black Flag sich im eigenen Bereich ausdehnen kann: Am Anfang können Sie nur eine Wand oder ein Ecke beleuchten und danach können Sie es auf einen größeren Raum erweitern. Die Art und Weise, wie es sich ausbreitet, funktioniert hier wirklich gut.“







Beziehung zwischen dem Benutzer und dem Objekt. Ich sehe Vorsicht als etwas Interessantes und diese Art von Beziehung verwandelt sich normalerweise in etwas wirklich Gutes.

ROSA BERTOLI Ich habe gehört, dass Sie das Wort rebellisch benutzt haben, um Black Flag zu beschreiben. Und man hört dieses Wort nicht oft in Verbindung mit einer Lampe.

KONSTANTIN GRČIĆ Rebellisch ist ein Wort, das ich verwendet habe, weil wir sie Black Flag nennen. Das Bild der schwarzen Flagge ist entstanden, als die Lampe zu dem wurde, was sie ist, aber Black Flag war auch eine sehr berühmte amerikanische Punkband von der Westküste. Henry Rollins war der Sänger und sie waren Straight Edge, sie haben sich selbst so bezeichnet: keine Drogen, kein Alkohol. Straight Edge ist eine Bewegung im Punk, bei der alles sehr rein und direkt ist. Also kam dieser Name auf und ich habe ihn geliebt.

ROSA BERTOLI Ihre Verwendung ist auch nicht geradlinig. Vielleicht würde ich sie als eine Hybridlampe bezeichnen, ihre Funktionalität ist so vielfältig. Es ist eine Lampe, die an einer Wand befestigt ist, aber es ist keine Wandlampe, es ist eine Statement-Lampe, aber auch funktional. Sie ist schwer zu definieren.

KONSTANTIN GRČIĆ Das war eine interessante Wendung, die das Produkt genommen hat: Ein Objekt, das ich anfangs als roh und ein bisschen brutal konzipiert habe, wurde zu einem sehr ausgeklügelten Beleuchtungswerkzeug. Sie bietet eine Menge interessanter Lichttechnik, verschiedene Modi, aber auch den Mechanismus, der es dieser Lampe ermöglicht, die Stimmung bedarfsgerecht in einem Raum zu verändern.

Und dann, um auf den Namen Black Flag zurückzukommen, war es wirklich unerwartet, dass die Lampe in dieser total geschlossenen Position einer Flagge ähnelt. Die schwarze Flagge ist ein Protestwerkzeug und es ist unerwartet und ungewöhnlich, dass eine Lampe zu einem derartigen Tool wird. Bei EuroLuce haben wir in der Ausstellung mit der Idee der Protestflagge gespielt. Es hat eine Lampe gegeben, welche die Worte „ACT NOW“ bzw. „Jetzt handeln“ getragen hat. In ihrer geschlossenen Position sehen Sie jeweils nur eines der Wörter (je nachdem, von welcher Seite Sie sich ihr nähern) und wenn sich die Lampe öffnet, sehen Sie alles. Aber für mich war es interessant, mit einem häuslichen Objekt zu spielen; es ist keine politische Lampe, aber ich wollte sehen, was passiert, wenn man ein Produkt mit solchen Wörtern versieht. Es geht um diesen Moment – „jetzt handeln“ ist wirklich etwas, das auf so viel unserer gegenwärtigen Weltsituation zutrifft. Wir müssen handeln.

Und auch das ist eine Lampe, aber sie benötigt den Eingriff des Benutzers. Sie funktioniert nicht, es sei denn, Sie haben eine sehr körperliche Interaktion damit.

ROSA BERTOLI Wie stellen Sie sich die Lampe in einem Raum vor – haben Sie darüber nachgedacht, wie die Leute sie verwenden werden?

KONSTANTIN GRČIĆ Eine Anwendung wäre ein Raum, in dem je nach Tageszeit verschiedene Dinge passieren. Die Lampe bewegt sich also mit Ihnen und Ihren Aktivitäten, von der Lampe auf dem Schreibtisch, auf dem Sie arbeiten, zur



NOEMI SMOLIK

Die Kunstkritikerin Noemi Smolik war auf der Suche nach einem Loft in Berlin, als sie auf das Projekt der Gruppe stieß und mitmachte. „In meiner Wohnung habe ich nicht viele Sachen: einen Tisch zum Schreiben, einen Esstisch in der Küche, wenn ich meine Freunde empfangen und einen Platz, an dem ich mich hinsetzen und lesen kann. Ich habe Sam gebeten, mir ein Zwischengeschoss für mein Bett zu bauen.“ Mit Black Flag kann man in ihrer Wohnung mit wenigen Handgriffen den gesamten Raum beleuchten, vom Esstisch über das Bücherregal bis hin zur Lesecke.





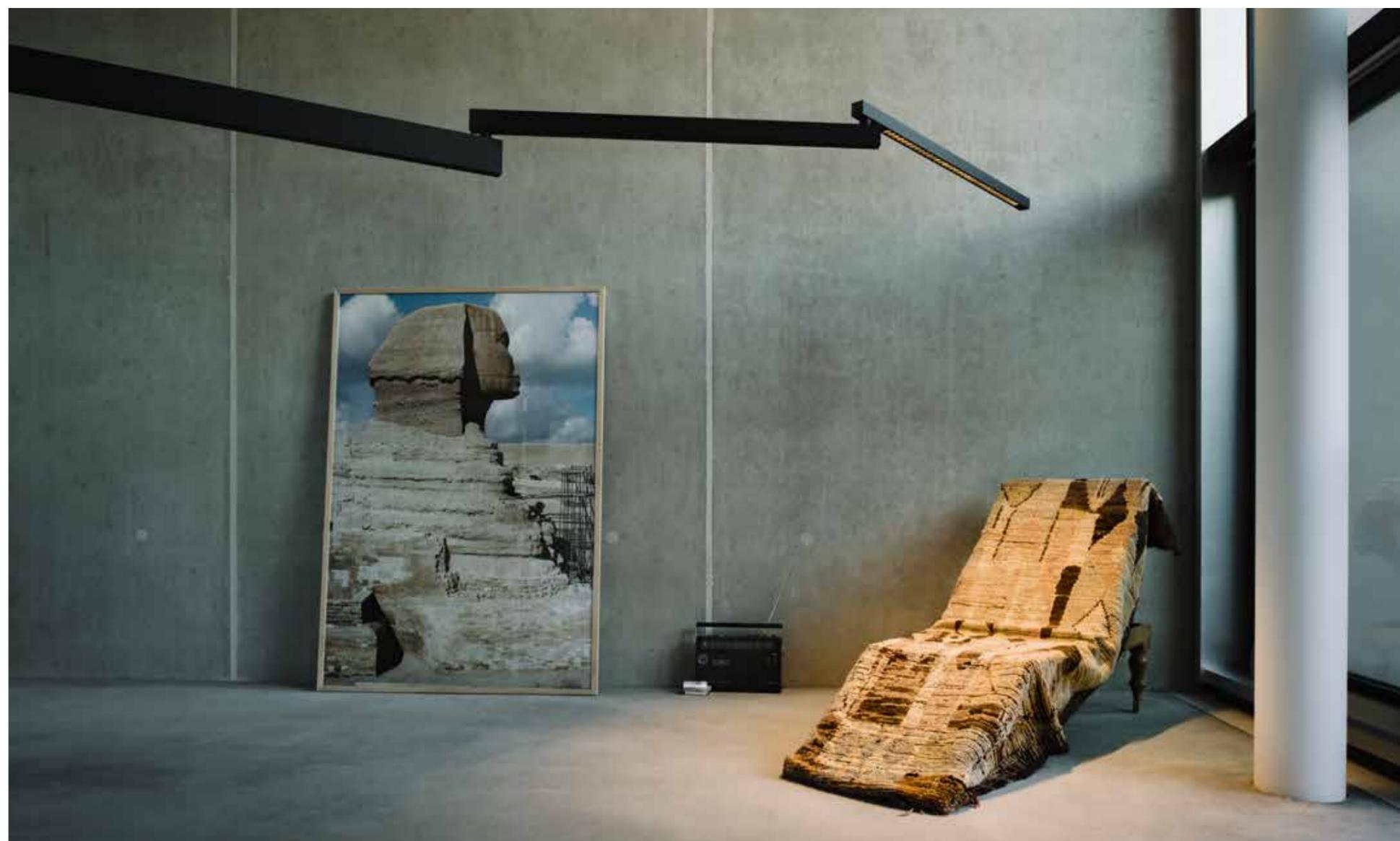
Lampe über der Kochzeile, über dem Esstisch und dann beim Sofa zum Entspannen. Ein Radius von Aktivitäten innerhalb eines Raums.

Ein anderes Szenario wäre einfach ein großer Raum mit nur wenigen Objekten, welche für die Stärke eines solchen Raums sorgen. Manchmal hat man große Räume und die Lampen verlieren sich einfach – Black Flag ist stark genug, um in einer großen Umgebung zu bestehen. Und unabhängig davon, ob sie in öffentlichen oder privaten Anwendungen verwendet wird, habe ich mir nie Sorgen um diese Unterscheidungen gemacht, sie existieren nicht mehr wirklich, es gibt einen fließenden Übergang zwischen diesen Typologien.

ROSA BERTOLI Black Flag ist eines der Designs, die uns dazu inspiriert haben, diese Ausgabe „Flowing“ zu nennen, um auf die Bewegung und Flexibilität im Design Bezug zu nehmen. Wie viel von Ihrer Arbeit ist dynamisch, sowohl bei der Verwendungsabsicht als auch beim Design selbst?

KONSTANTIN GRČIĆ Schon sehr früh habe ich damit angefangen, Griffe an meinen Möbeln anzubringen, entweder ein Loch, in das man seine Hand stecken kann, oder wie bei Mayday einen Haken und einen Griff, um die Leute wirklich dazu zu bringen, Dinge aufzuheben und sie zu ziehen oder zwischen verschiedenen Orten zu bewegen. Eine weitere Dynamik-ebene ist die Verwendung eines Objekts, abweichend von ihrem vorgeschriebenen Einsatz. Ich möchte dem Benutzer die Kontrolle über die Verwendung meiner Objekte geben und daher sollte das Objekt einige Hinweise geben, keine genauen Anweisungen, sondern einen Anhaltspunkt dafür, was Sie tun könnten. Mayday ist ein gutes Beispiel dafür, der Haken ist ein Hinweis, das lange Kabel ist ein anderer, der kegelförmige Schutz ist ein weiterer Hinweis, sie geben Ihnen Tipps, was Sie mit der Lampe machen können, jedoch ohne präzisen Vorgaben.

Das ist ein Schlüsselement in unserer Arbeit, da wir als Gesellschaft, als Menschen, so dynamisch sind und uns daher ständig verändern und das ist der Grund, warum wir weiterhin Dinge entwerfen, warum wir weiterhin Dinge für sich ändernde Bedürfnisse entwerfen. Natürlich können wir glücklich mit alten Dingen leben und die alten Dinge, die fortbestehen, können sich an diese Dynamik anpassen. Aber einige Stücke sind wirklich altmodisch und veraltet, sie funktionieren nicht mehr, weil sie sich nicht an veränderte Lebensstile angepasst haben. Und das gibt uns die Möglichkeit, diese Lücken zu füllen und neue Wege zu finden, um die Objekte zu entwerfen, die wir für unser Leben benötigen.



OLIVER HELBIG

„Wir alle, die gemeinsam als „Baugruppe“ das Haus gebaut haben, kennen uns schon lange, denn die Planungen begannen bereits 2012“, sagt Oliver Helbig, der ebenfalls Black Flag in den Räumen fotografiert hat, um die Bilder auf diesen Seiten zu ermöglichen. „Die Produktion mit Flos und Black Flag war interessant, da ich in drei verschiedenen Wohnungen fotografieren durfte, die alle sehr unterschiedliche Grundrisse hatten. Vor allem die unterschiedlichen Raumhöhen waren spannend und je nachdem, wie man die Lampe platzierte, erhielt man ganz verschiedene Atmosphären. Mir gefällt, dass sie wie ein neugieriges Tier um die Ecke blicken können.“





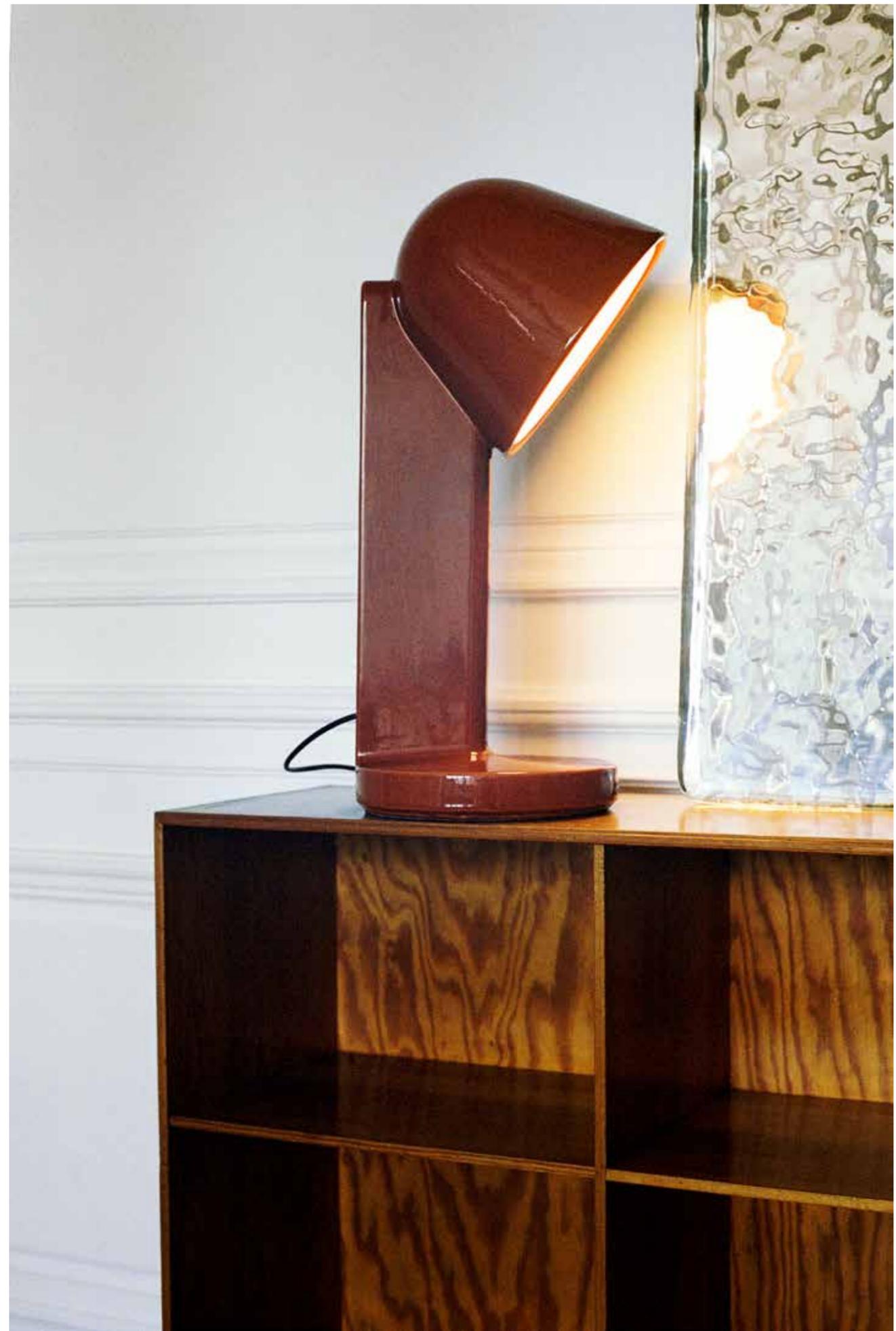
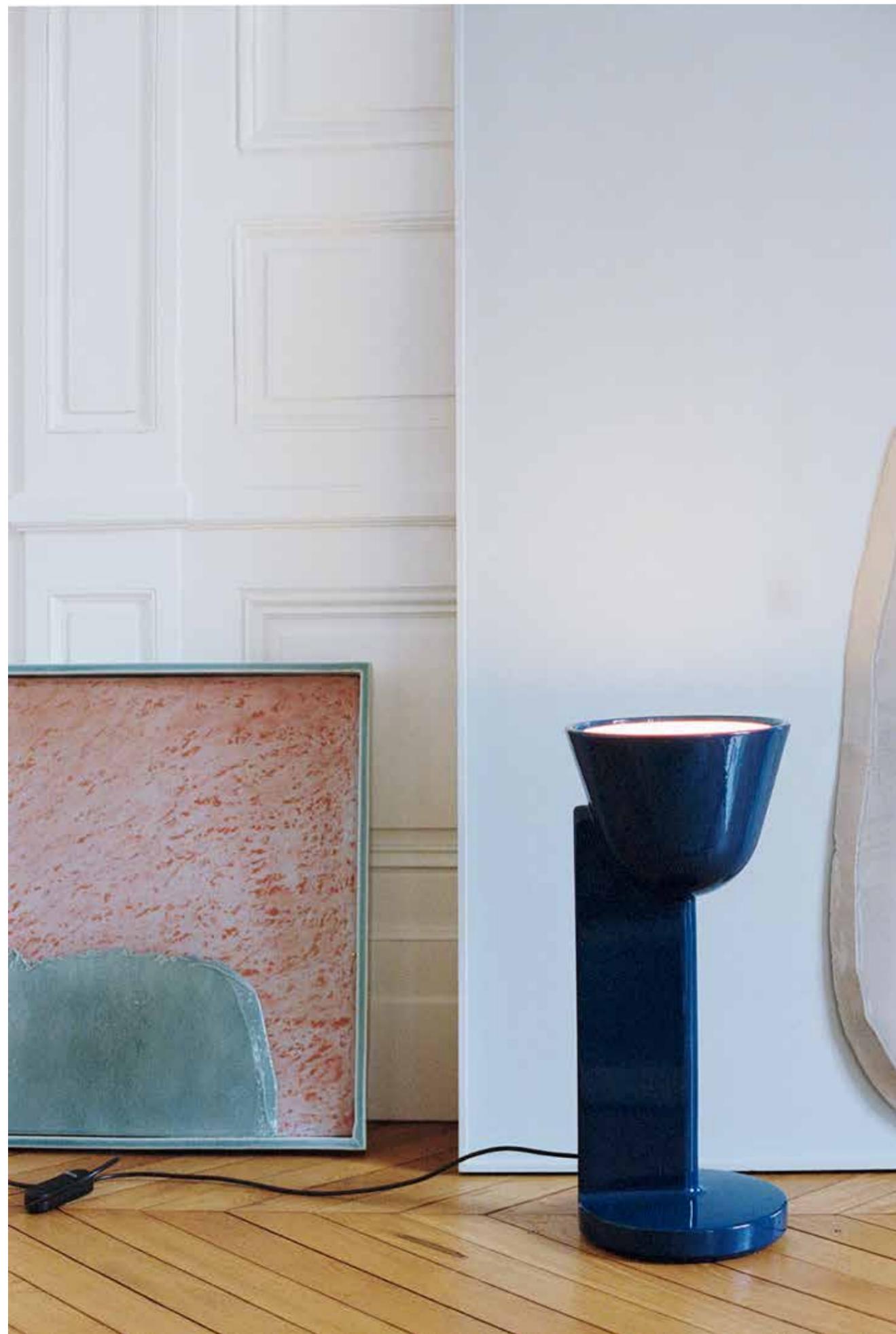




ZUHAUSE MIT RONAN BOUROULLEC UND CÉRAMIQUE

Interview mit Rosa Bertoli
Fotografie von Angèle Châtenet







Die Leidenschaft von Ronan Bouroullec für Keramik war der Impulsgeber für Céramique. Eine Premiere für Flos – diese Lampe ist der reine Ausdruck eines Materials, eine Vereinigung der Hände eines Designers, der visuelle Poesie schaffen kann, und des Know-hows eines Unternehmens, das sie in ein Objekt übertragen kann. Wir besuchen ihn zu Hause, in Paris, um Céramique an diesem intimen Ort zu sehen und in seine Leidenschaft für dieses Material und sein eindrucksvolles Potenzial einzutauchen.

ROSA BERTOLI Keramik war in den letzten Jahren ein Schlüsselmaterial Ihrer Arbeit und Sie haben sie sowohl zweidimensional für Ihre Basreliefs als auch für dreidimensionale Designs wie Vasen verwendet. Woher stammt Ihre Leidenschaft für Keramik?

RONAN BOUROULLEC Keramik war schon immer in meinem Leben. Ich bin in Quimper in der Bretagne aufgewachsen, was bis heute ein wichtiger Ort für die Keramikherstellung ist. Als Kind hat die *Manufacture* ihre Pforten einmal im Jahr geöffnet und ich bin hingegangen. Ich war sehr fasziniert von den Methoden und Prozessen.

Eines meiner wichtigsten Projekte, eines der ersten Projekte, war dann mit Keramik. Zu Beginn meiner Karriere, im Jahr 1999, habe ich jedes Wochenende im südfranzösischen Vallauris verbracht, wo ich mit einem Handwerker zusammengearbeitet habe, der Ton verwandelte, um die Torique-Kollektion aus Objekten und Möbeln zu schaffen.

Ich wollte Industriedesigner werden, aber von Beginn an habe ich mit Handwerkern gearbeitet, und ich war immer fasziniert von dieser Fähigkeit, Dinge aus Keramik herzustellen. Es ist ein bisschen wie Zeichnen, man kann Dinge sofort machen. Natürlich muss man es erhitzen oder zeichnen, aber im Prinzip ist es etwas, das man einfach manipulieren kann. Seit dieser Anfangszeit habe ich im Atelier Objekte aus Keramik hergestellt. Für Mutina zum Beispiel haben wir Ziegel oder Fliesen für die Industrie und mit Tajimi Custom Tiles mehr handwerkliche Objekte in Japan hergestellt. Dieses Material hat es mir stark angetan: Es ist eine weiche, organische, dynamische und unberechenbare magische Sache. Die Art und Weise, wie es glasiert ist, die Art und Weise, wie sich die Farbe manifestiert, dass die Farbe nicht genau so ist, wie Sie es möchten, nie ganz richtig, ein bisschen abweichend – ich mag das.

ROSA BERTOLI Als Sie Céramique auf den Markt gebracht haben, haben Sie gesagt, dass es „bei Keramik um Verlangen und Sinnlichkeit geht“ – können Sie das genauer erklären?

RONAN BOUROULLEC In unserer Zeit der synthetischen industriellen Produktion, in der Formen perfekt und

Linien genau sind und wir Systeme verwenden, um exakte Formen zu reproduzieren, denke ich, dass Keramik etwas Sinnlicheres bietet. Sie bewegt sich immer ein wenig im Ofen und die Art und Weise, wie die Glasur schmilzt, ist oft unvorhersehbar. Was Keramik reizvoll macht, ist der kleine Unterschied in jedem Stück und in der industriellen Welt der perfekten Reproduktion interessiere ich mich für diese Variation, diese kleinen Unterschiede.

ROSA BERTOLI Und jetzt haben Sie dieses Material genommen und es in ein Unternehmen gebracht, das seine Industrieprozesse und die Art und Weise, wie es Dinge produziert, sehr ernst nimmt. Woher stammt die Idee, Keramik für eine Lampe mit Flos zu verwenden?

RONAN BOUROULLEC Die Idee für Céramique hat ihren Ursprung in einer Zeit, in der ich an riesigen komplexen Systemen gearbeitet habe, an Projekten wie den Luce Orizzontale für die Bourse de Commerce, und ich hatte das Gefühl, dass etwas fehlte. In den letzten 10 Jahren hat sich das Lichtdesign meiner Meinung nach sehr schnell in Richtung intelligenter technischer Systeme entwickelt. Aber ich wollte eine schöne Lampe, so etwas wie die Designs, die Tobia Scarpa und Achille Castiglioni für Flos entworfen hatten: Objekte mit interessanten Geometrien, die einfaches Licht erzeugen, welche ein einfaches Bedürfnis erfüllen können, wie das Beleuchten Ihrer Bettseite oder eines Tisches. Etwas, das gut gemacht ist, voller Freude. Ein Objekt, das man liebt.

ROSA BERTOLI Und wie haben Sie diese Idee mit Flos entwickelt?

RONAN BOUROULLEC Ich dachte, dass es interessant sein könnte, etwas zu tun, das kein neues System oder eine komplizierte Extrusion war, etwas, das zu einem grundlegenden Ausgangspunkt des Lichts zurückkehren würde. Die Idee war, Lampen herzustellen, die nur aus einem Stück Keramik bestehen und über einfache Glühbirnen verfügen, die man einschrauben kann. Kein komplexes Ausbausystem. Sie schrauben die Glühbirne aus und fertig. Céramique ist ein sehr wesentliches Objekt, das Charme







hat, denn manchmal brauchen wir so etwas Einfaches. Natürlich wird sie nicht alle Beleuchtungsprobleme in einem Raum lösen, aber sie erfüllt viele der Grundbedürfnisse in einer Wohnung oder einem Haus, wenn Sie eine gute Atmosphäre benötigen und von schönen Objekten umgeben sein möchten. Ich war auch der Meinung, dass Keramik ein relevantes Material sei, weil Flos in Italien ansässig ist, einem Land, das reich an verschiedenen Handwerkstechniken ist, mit einer Fülle von Unternehmen unterschiedlicher Größe – von Handwerksateliers über mittlere Werkstätten bis hin zu großen Firmen. Und ich denke, es gehört zur Rolle eines Designers, eine Möglichkeit zu finden, diese kleinen Produktionsstandorte zu retten und sie dazu zu bringen, ihre Produktion fortzusetzen, damit sie nicht verschwinden. Ich glaube, dass diese Art von italienischer Firma, die schöne Objekte aus Keramik herstellt, geschützt werden muss, und dies war ein wichtiger Aspekt des Projekts.

ROSA BERTOLI Das Design von *Céramique* erinnert an das, was wir als traditionelle Tischlampe betrachten würden, dennoch hat sie auch einen ganz anderen Charakter, was zum Teil darauf zurückzuführen ist, dass sie aus diesem speziellen Material hergestellt wurde. Können Sie mir sagen, wie Sie auf ihre Form gekommen sind?

RONAN BOUROULLEC Es war ein sehr langer Prozess, ich glaube, ich habe 50 Lampen entworfen, bevor ich zu dieser Form gekommen bin (lacht). Der Ausgangspunkt ist sowohl technisch als auch poetisch. Das endgültige Design sollte eine poetische Sprache ausdrücken, aber was ich erreichen wollte, war Einfachheit – eine Lampe aus einem einzigen Stück Keramik.

Ich habe mehrere Lösungen ausprobiert, einige, die technisch intelligent oder intelligent in Bezug auf die Geometrie waren, aber vielleicht nicht intelligent im Hinblick auf das Licht. Die Basis für das endgültige Design war die erste Form, mit der ich zufrieden war: ein vertikales Stück Keramik, das wie eine schöne Vase ausgesehen hat.

Und durch reines Anschauen der Lampe, ihrer Verwendung in meiner Wohnung, dem Verständnis, welches Licht sie erzeugen würde, habe ich gedacht, dass es interessant sein könnte, wenn das Licht verschiedene Ausrichtungen hätte. Im Laufe des Designprozesses wurde mir klar, dass sie wahrscheinlich als Kollektion leistungsfähiger sein würde. Es war ein langer Prozess, die Formen und Größen zu finden, die in drei verschiedenen Ausrichtungen funktionierten. Es war äußerst komplex und Flos hat mehrere technische Aspekte des Designs gelöst. In einer Designkultur des Schneidens von Metall und des Extrudierens von Kunststoff ist Keramik nichts, das man einfangen kann, es ist wie ein wildes Tier, es braucht viel Ruhe und viel Zeit.



Céramique ist groß und schwer und es ist nicht einfach, sie in den Ofen zu stellen – der erste Versuch war eine Katastrophe. Ich habe mich gefragt: „Warum habe ich bloß so etwas Komplexes entworfen?“ Aber wir haben dieses Problem gelöst und für mich ist dies Italien, diese wunderbare Qualität der Forschung und Entwicklung von Unternehmen wie Flos.

ROSA BERTOLI Das Design der Lampe erzeugt fast die Illusion eines dynamischen Kopfes und sie hat die drei Optionen, aber sie ist fest. Wie ändert sich die Funktion je nach Modell?

RONAN BOUROULLEC Die Funktion ist von jeder Version des Designs klar definiert. Wenn die Kappe zur Decke hin gerichtet ist, erzeugt sie eine allgemeine Beleuchtung für einen Raum, wenn sie an der Seite ist, kann sie eine Wand indirekt beleuchten, und die Abwärtsrichtung ist eher für eine Tischplatte oder für die Verwendung in einem Schlafzimmer gedacht.

ROSA BERTOLI Sie ist eine sehr urbildliche Lampe, trotzdem unerwartet aufgrund ihres Materials.

I think what is also unexpected because of its size. **RONAN BOUROULLEC** Ich denke, was ebenfalls überraschend ist, ist ihre Größe. Leute, die sie auf Bildern gesehen haben, denken, dass sie eine kleine Lampe ist, aber sie ist sehr groß, es ist, als hätte man eine schöne große Vase im Regal, und das ist ein wichtiger Aspekt. Sie ist kein Gadjet, sie ist stark präsent im Raum.

HERSTELLUNG VON CÉRAMIQUE



Céramique, das Debüt von Flos im Bereich der Keramik, von Ronan Bouroullec ist ein Trio aus skulpturalen Leuchten, welche die vernünftige Herangehensweise des französischen Designers an Volumen und Silhouetten mit dem Innovationsdrang des Unternehmens verbinden.

Keramik war in den letzten Jahren ein Schwerpunkt der kreativen Reise des Designers, bei der sich seine persönliche Designexploration hin zum Abstrakten gewagt hat. Unter Verwendung von Keramik als Bildmedium ist das Material zum Gegenstand einer Reihe von Basreliefs und Vasen geworden, die sowohl ausdrucksstarke Kompositionen als auch funktionale Gefässe sind. „Ich liebe Keramik, Flammen, welche über die Erde lecken, und Emaillie, die über die Form fließt“, erklärt er. „Bei Keramik geht es um Verlangen, um Sinnlichkeit. Ich denke, dass sich meine Arbeit zunehmend in diese Richtung bewegt. Die Herstellung von Objekten, die natürlich funktional sind, jedoch eine Art von Eleganz, von Vergnügen suchen.“

Céramique zeugt von der Neuheit ihres Materials und ist eine vollständig handgefertigte Kollektion mit bleifreier, kristalliner Lackierung. Die Farben der Kollektion, Moss Green, Navy Blue und Rust Red,verstärken die glatten Oberflächen und spiegeln die Reichhaltigkeit des Materials wider.





Ausgangspunkt des Designs ist die wesentliche Zusammensetzung einer Lampe: Sockel, Schaft und Kappe, in drei Tischlampen-Ausführungen, mit dem gleichen Design, jedoch mit dezent unterschiedlichen Ausrichtungen und jeweils mit einer Konfiguration, die eine bestimmte Beleuchtung vornehm suggeriert. Während eine Abwärtsversion eine ideale Lese- und Tischlampe ist, ist die Lampe mit Seitenausrichtung dazu gedacht, eine Ecke zu beleuchten, und der Deckenfluter schafft eine ideale Umgebungsbeleuchtung.

„Flos ist eng mit dem außergewöhnlichen Kompetenzpanorama von Italien verbunden, das in Europa einzigartig ist. Italienische Keramik musste erforscht werden – eine Premiere für das Unternehmen“, fährt er fort. „Ich glaube, dass diese Vielfalt an Fähigkeiten und rigoroser Handwerkskunst eine Kompetenz darstellt, die am Leben erhalten und weiterentwickelt werden muss, und ich bin sehr glücklich, zu versuchen, in diesem Bereich einen Beitrag zu leisten.“

FLOS *for Planet*

AUF NACHHALTIGKEIT AUSGELEGT
Der ikonische Keramikkörper der Lampe verfügt über ein bleifreies lackiertes kristallines Finish, welches seine handgefertigte Oberfläche ergänzt.

ZEITLOSES DESIGN
Der beste Weg, um nachhaltig zu sein, besteht darin, ein Produkt zu schaffen, das ewig hält, etwas, das Sie von Generation zu Generation weitergeben möchten. Jedes Element kann für Reparatur- und Austauscharbeiten einfach ausgebaut werden.



Erfahren Sie mehr unter
flos.com/en/sustainability





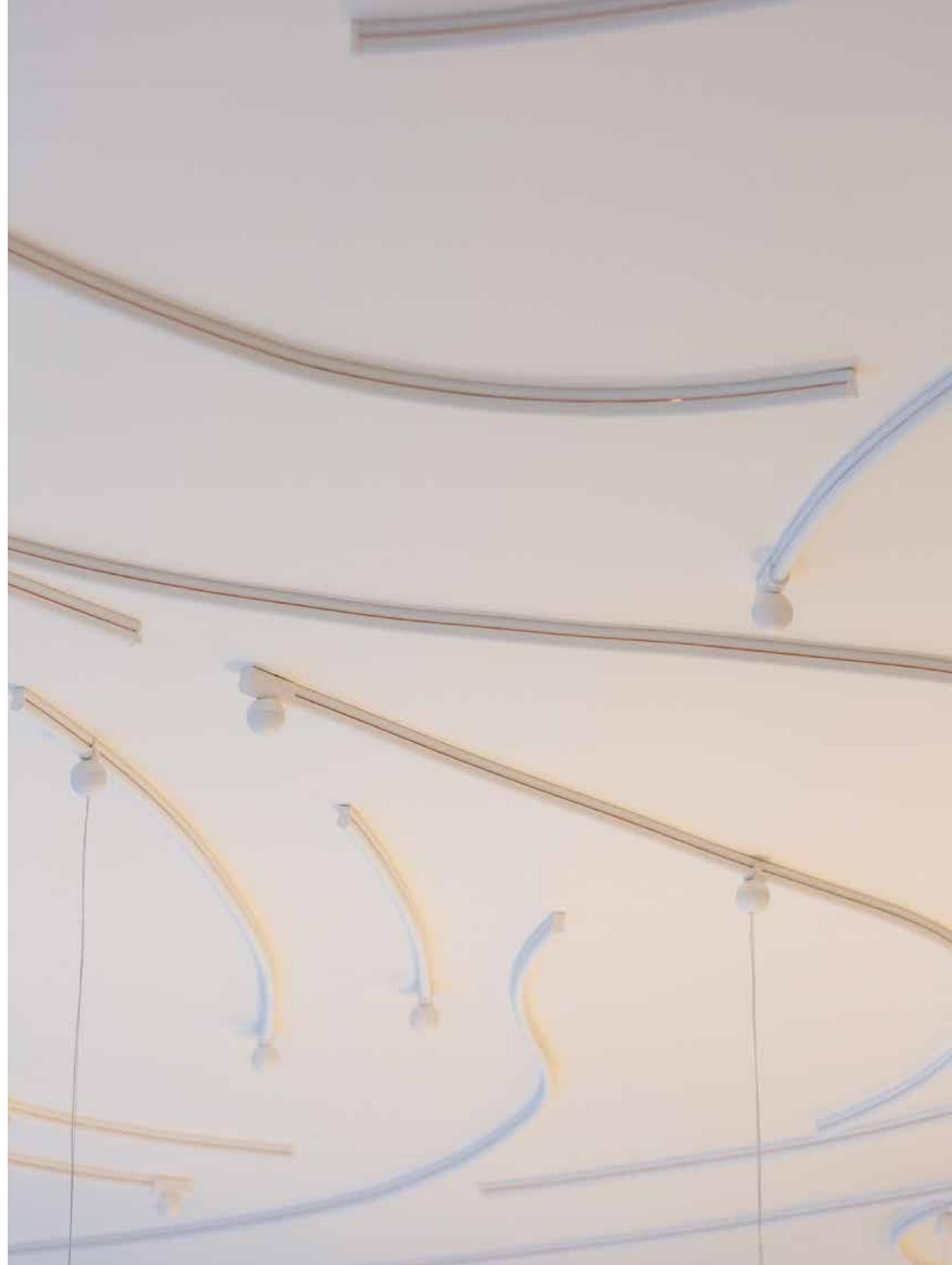
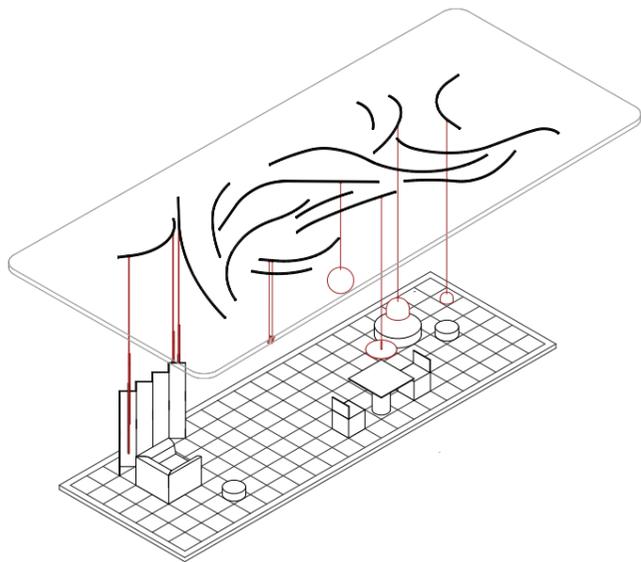


Während des Fuorisalone 2023 wurde Theater- und Operndirektor Fabio Cherstich damit beauftragt, My Circuit von Michael Anastassiades im Flos Project Space auf dem Corso Monforte zu animieren und eng mit dem Designer und Flos zusammenzuarbeiten, um die Beleuchtung durch Bewegung und Klang zum Leben zu erwecken. Hier erzählt Cherstich von seinen Erfahrungen bei der Konzeption der Performance, der Kombination aus Poesie und technischen Fähigkeiten von Mattia Greggi fotografisch festgehalten wurde.

My Circuit in Sechs Akten



Akte I





Ich erinnere mich noch an die Begeisterung bei meinem Treffen mit Michael Anastasiades, um über das Performance-Projekt im Zusammenhang mit My Circuit und ihre Aktivierung während des Fuorisalone im Flos-Showroom in Mailand zu sprechen.

Ich kannte die Arbeit von Michael gut, aber ich hatte nie mit ihm zusammengearbeitet. Daher war es logisch für mich, zuzuhören und zu versuchen, die Prinzipien zu verstehen, auf denen seine neue Schöpfung beruhte: *Einfachheit, Ausgewogenheit, Flexibilität* sind die Worte, die ich in mein Notizbuch schrieb. Das Produkt ist sehr schön und vielseitig und das Projekt, es mit einer theatralen Performance zu aktivieren, war eine große Herausforderung.

Michael sagte mir, dass das Setup sechs Szenen mit minimalistischen Möbeln umfassen würde, die speziell von ihm entworfen wurden. Diese würden im Raum mit so vielen Kompositionen von Leuchten in Variationen dargestellt, dass die Beleuchtungspräsentation und damit die Geschichte einer häuslichen Umgebung, die niemals realistisch ist, sondern „nur durch das Layout vorgeschlagen wird“, wie Michael es ausdrückte, vollständig verändert würden.

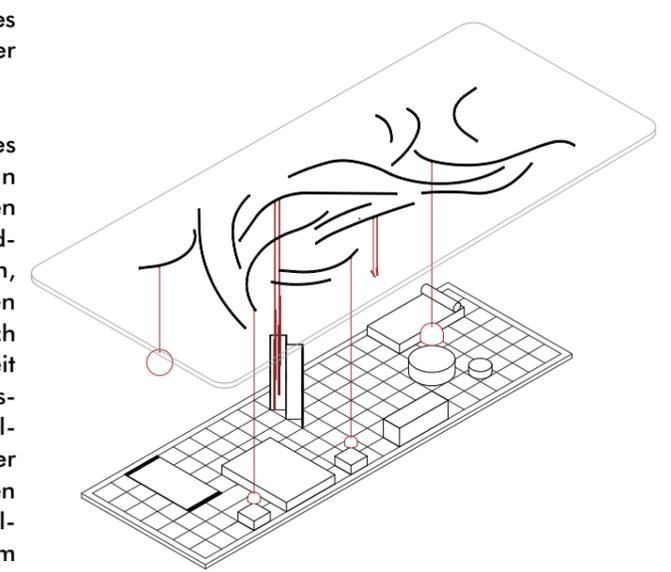
Jeder Akt zeigte eine andere häusliche Umgebung: einen großen Tisch mit Stühlen herum, eine stilisierte Version eines Wohnbereichs, einen Schlafbereich, während ein Akt nur die im Raum installierten Leuchten zeigte, ohne Möbel. Ein Sessel, ein Sofa, ein stilisierter Teppich, ein Bildschirm. Zylindervolumina in verschiedenen Höhen dienen als Tische. Essentielle und raffinierte Objekte, die durch das Feingefühl definiert sind, welches die Arbeit von Michael Anastasiades seit jeher auszeichnet.

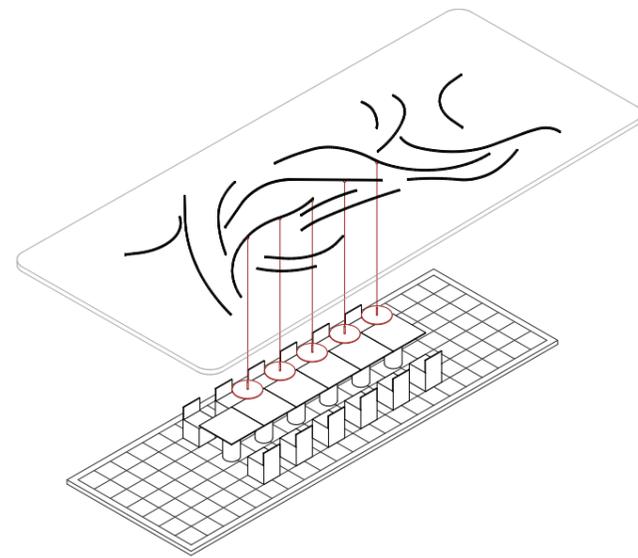
„Ich möchte nichts ausgesprochen Theatralisches: Von den Texten bis zu den Szenen sollte nichts melodramatisch oder übertrieben sein“, erklärte Michael und das war ein sehr klarer Hinweis auf seine Forschung. Ich habe mir sofort gedacht, dass es interessant sein könnte, zu sehen, wie die sechs Umgebungen in einer reinen und essentiellen Form durch die Arbeit einer im Raum lebenden Gruppe von Künstlern bewohnt werden könnten. Wenige Requisiten und eine Abfolge konkreter Handlungen, bei denen die unterschiedliche Position der Einrichtungselemente und des Lichts im Raum die Dynamik der Darsteller und den Sinn ihrer Handlungen verändert.

Zunächst habe ich mich gefragt, wie die Energie des Raumes sein soll, welche Atmosphäre er der Öffentlichkeit vermitteln soll und welche emotionale Temperatur die Darsteller haben sollen. Es war mir sofort klar, dass ich an einer Reihe von Handlungen arbeiten musste, die durch die Zeit diktiert wurden, an Abfolgen von Gesten, die sich in Themen und Variationen wiederholten, um ein visuelles Fresko zu realisieren, das sich über einen längeren Zeitraum vor den Augen der Öffentlichkeit verwandeln konnte. Ein nicht alltäglicher erweiterter und ausgesetzter Zeitplan, um einen klaren Bruch zwischen der Installation und ihrer Umgebung zu finden, zwischen dem Chaos der Straßen von Mailand, die wegen der tausenden Veranstaltungen des Fuorisalone überfüllt waren, und der verfeinerten, rituellen Energie, die ich mit meiner Performance im Flos-Showroom wiederherstellen wollte.



Akte II





Akte III





Dies führte zur Idee, ein Metronom zu verwenden, um den Rhythmus der Handlungen zu kennzeichnen, ein sehr einfaches Werkzeug, das Publikum und Darsteller sofort miteinander verband, indem es den „Atem“ des gesamten Raums darstellte. Sein fast hypnotischer Schwung und die erweiterte Atmosphäre der Handlungen haben das Publikum in einen Zustand des Zuhörens und der Konzentration versetzt, an dessen Erforschung ich sehr interessiert war.

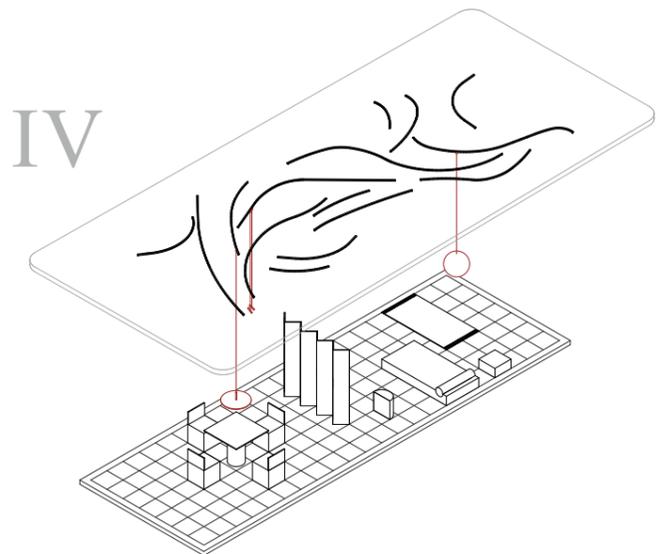
Um ein Material zu konstruieren, das in gewisser Weise anti-theatralisch oder sogar antinaturalistisch war, habe ich mich dazu entschieden, dass ich keine Charaktere auf der Bühne haben würde, sondern nur echte Menschen im Raum: den Körper, die Energie, die szenische Wahrheit der Teilnehmer. Keine Schauspieler, sondern Tänzerinnen und Tänzer, Darsteller, die aus Erfahrungen mit der Welt der bildenden Kunst oder orientalischen Disziplinen stammen.

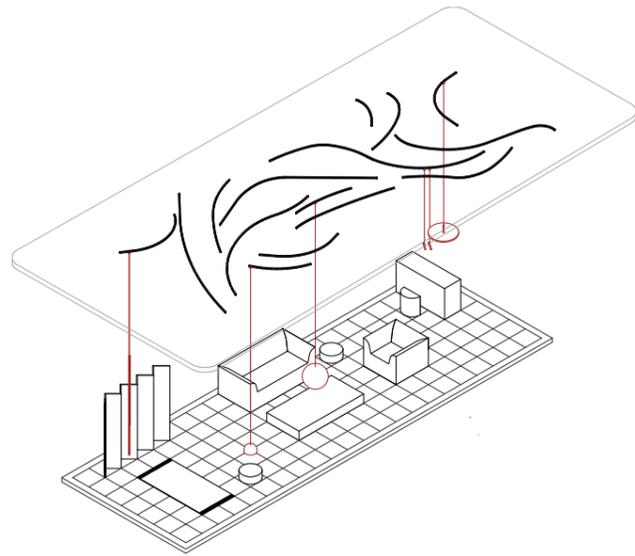
Eine andere Entscheidung war, dass es keine Konflikte zwischen den Bewohnern dieses Raumes geben sollte, keine psychischen Spannungen in ihren Handlungen oder irgendetwas, das zu einer zweideutigen Auslegung führen könnte. Dies würde als utopischer Raum existieren, ein einziger großer menschlicher Mechanismus – perfekt und harmonisch.

Ein zentrales Element war die Erforschung performativer Regeln: die Handlung in ihrer unverblühten Wahrheit, das nur durch Gesang ausgedrückte Wort, Wiederholung als entfremdendes Werkzeug, immer durch ein äußeres Element, das in den Raum eintritt, variierte Energie, sich verändernde Dynamik zwischen Objekten und Menschen, zwischen Bühne und Publikum.

Diese Entscheidungen standen im Einklang mit den künstlerischen Referenzen, die ich Michael nach unserem ersten Treffen gezeigt hatte und welche unsere Richtungen kombiniert haben: das visuelle Theater von Robert Wilson, die Performances von Tino Segal und Meredith Monk und bestimmte Werke reiner Handlung von Bruce Nauman. Auf dieser Basis habe ich mich dem Casting gestellt, gemeinsam mit Riccardo Olivier, einem Choreografen und meinem Mitarbeiter, der während der gesamten Performance in der Rolle des Zeremonienmeisters auf der Bühne stand. 9 Darsteller mit unterschiedlichen Erfahrungen und Hintergründen haben sich während der 6 Tage des Salone auf der Bühne abgewechselt und eine autonome Community geschaffen, die nur für die Dauer der Handlung lebte und existierte – drei Stunden am Tag.

Jeden Tag sind die Darsteller eine Stunde vor Beginn des Akts in den Raum gekommen und haben eine Abfolge von Handlungen in Bezug auf die an diesem bestimmten Tag verfügbaren Objekte erhalten. Zu den Anweisungen gehörten Folgende: das Metronom bedienen, den Rhythmus des Metronoms ändern, Schach spielen, Milch trinken, ausruhen, sich hinlegen, die Zeit mit einer Sanduhr messen. Springen, entspannen, mit Kopfhörern zu einem gespielten Lied tanzen. Einen Traum aufzunehmen und ihn sich noch einmal anhören, durch die Fenster nach draußen schauen. Das Publikum mit einem Fernglas beobachten. Einen Partner umarmen, schlafen, Fotos für sich selbst und die





Akte V



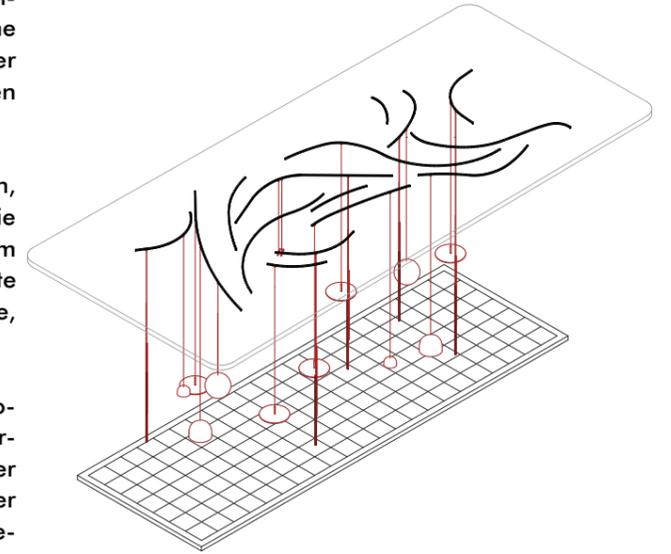
Öffentlichkeit machen. Den Duft der Pflanzen einatmen, zu einer gedachten Konstellation an der Decke zeigen. Die My Circuit-Linie in ein Notizbuch zeichnen oder mit dem Finger darauf zeigen. Den Raum zeichnen. Die Leuchten mit leiser Stimme beschreiben, während man sie ansieht. Ein Lied in Bezug auf die eigene Kindheit singen. Dies sind nur einige der Handlungen in der Performance, die von den elementarsten bis zu den poetischsten und extravagantesten reichen.

Das Ergebnis war eine sehr lange und organisierte Improvisation, die zu einer internen fotografischen Dokumentation führte: Die Polaroid-Fotos wurden am Ende eines jeden Tages im Raum ausgestellt und haben eine Erzählung der verschiedenen Akte geschaffen, die von den Zuschauern angesehen werden konnte, als Erinnerung an früher und an Layouts.

Mein Glück, die überraschte Reaktion des Publikums und den Fokus auf die Magie zu sehen, die in unserem Ritual geschaffen worden war, war so wirkungsvoll, dass ich zum ersten Mal in meiner Karriere als Regisseur beschlossen habe, ebenfalls als Darsteller zu fungieren, aber nur für einen Tag und für etwa eine Stunde (bevor meine Begeisterung Schüchternheit und Routine Platz bieten musste). Auch ich wollte die Erfahrung machen, diese Räume und diese herrlichen Beleuchtungsobjekte von innen zu bewohnen.

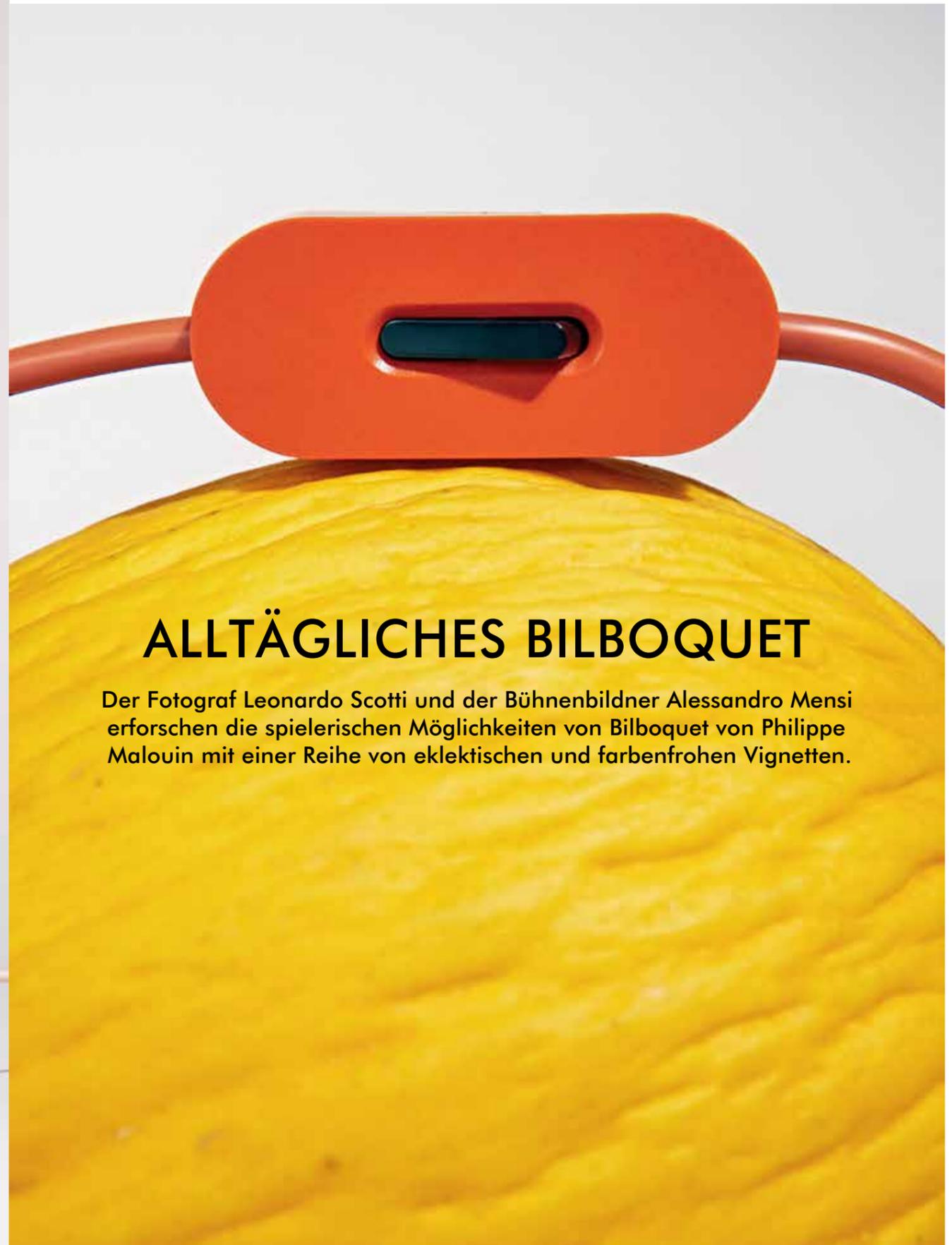
In unserem Sechs Akten haben Tausende von Menschen ein poetisches und kollektives häusliches Ritual erlebt, das wesentlich, aber voller Nuancen und Überraschungen ist und eine Vorstellung von Darstellen und Bewohnen eines Raums bietet, die sich von unserer Routine unterscheidet, und den Zauber vermittelt, den die Sprache der Live-Performance immer noch über andere Sprachen hat.

„In der Hypothese der maximalen Computerisierung der Gesellschaft und der maximalen Standardisierung der Lebensbedingungen des Menschen gehen wir ins Theater, weil es dort immer noch Leute gibt, die einfach und wahrhaftig schwitzen, weinen, sich schneiden, fallen, verzweifeln und glücklich sind. Wir werden dieses Ereignis als etwas betrachten, das nicht manipuliert werden kann, das nicht zweidimensional sein kann.“ Mit diesen prophetischen Worten im Hinterkopf, die 1992 von Antonio Neiwiller geschrieben wurden, habe ich die Performance von Sechs Akten für Michael Anastasiades komponiert. Diese tolle Erfahrung wird mir als einzigartiges (aber hoffentlich wiederholbares) Beispiel für Teamarbeit in einem Zustand der Anmut in Erinnerung bleiben, in dem Designer, Unternehmen, Projektmanagement (unter der Leitung von Barbara Corti, einer außergewöhnlichen Partnerin auf dieser Reise) und Darsteller ein Projekt schaffen, das in der Lage ist, die Grenzen der Sprachen zu überwinden und der Öffentlichkeit eine neue Möglichkeit zu geben, die formale und konzeptionelle Schönheit von My Circuit zu entdecken. Ich werde Michael Anastasiades für immer dankbar sein für das Vertrauen, das er sofort in mich gesetzt hatte, und für den Weg, den er gemeinsam mit mir bei dieser Schöpfung gegangen ist. Außerdem hoffe ich, dass wir bald wieder die Möglichkeit haben werden, uns gemeinsamen Herausforderungen zu stellen, bei neuen Forschungen und Experimenten im Namen der großartigen Flos-Tradition.



Akte VI

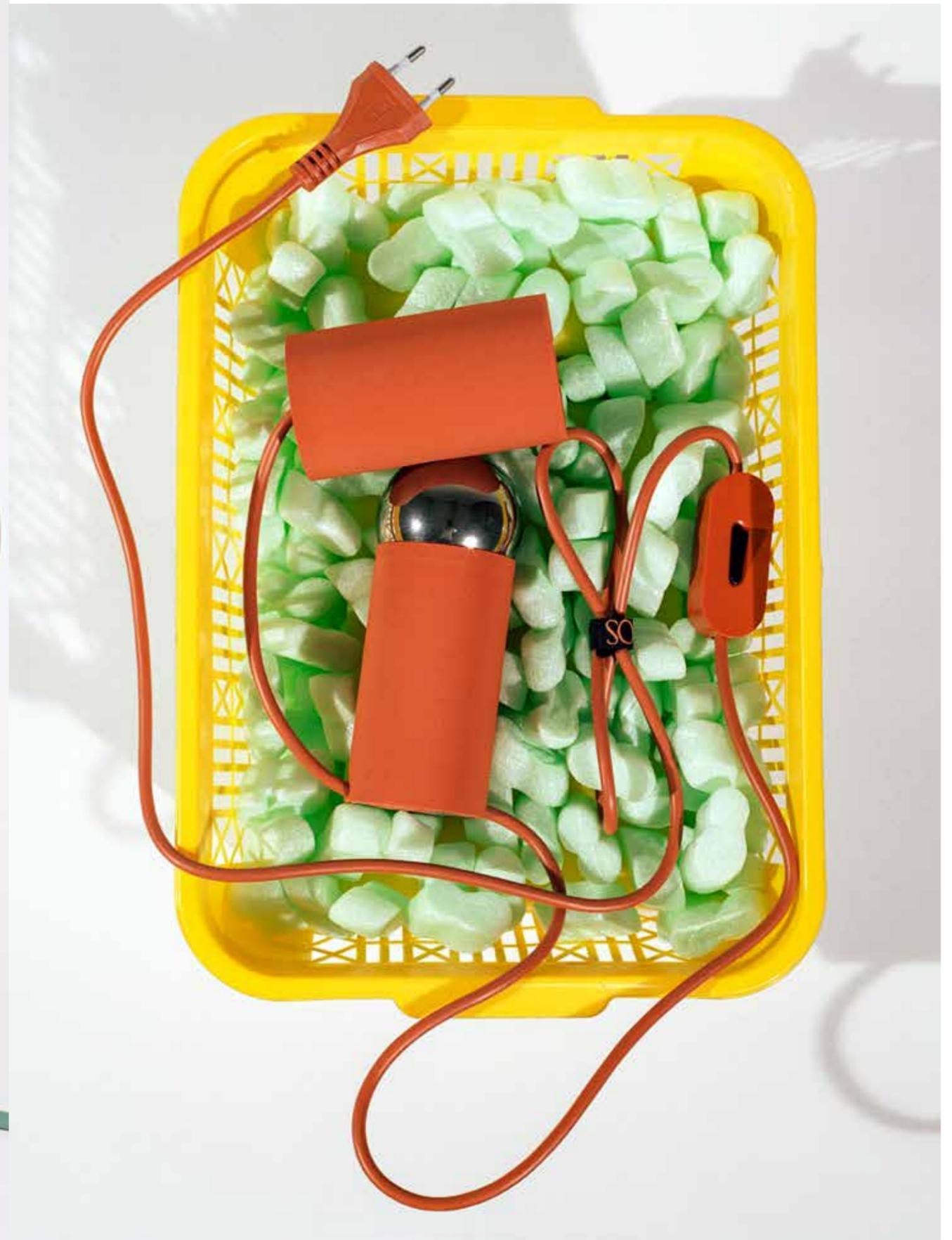




ALLTÄGLICHES BILBOQUET

Der Fotograf Leonardo Scotti und der Bühnenbildner Alessandro Mensi erforschen die spielerischen Möglichkeiten von Bilboquet von Philippe Malouin mit einer Reihe von eklektischen und farbenfrohen Vignetten.









FLOS *for Planet*

NACHHALTIGES DESIGN

Der Kopf und der Körper bestehen aus nachhaltigem Polycarbonat, das wiederum aus einem Nebenprodukt der Papierproduktion anstatt aus Erdöl gewonnen wird.

ZUKUNFTSSICHER

Die Lampe wurde entwickelt, um zukunftssicher zu sein. Alle Teile können bei Bedarf einfach ausgetauscht werden, um eine lange Lebensdauer zu gewährleisten.



Erfahren Sie mehr unter flos.com/en/sustainability



TACCIA MATTE WHITE

**Wir widmen uns dem
Design von Achille & Pier
Giacomo Castiglioni in einer
ganz matte white Version.**



NAME
Taccia

DESIGNER
Achille & Pier Giacomo Castiglioni



Fotografie Ugo Mulas © Eredi Ugo Mulas. Alle Rechte vorbehalten

JAHR
1962

BESONDERHEITEN

Taccia ist eine Tischlampe mit indirektem und reflektiertem Licht. Sie verfügt über einen verstellbaren Diffusor aus mundgeblasenem Glas (transparent), der einen Reflektor aus lackiertem Aluminium hält, welcher außen glänzend weiß und innen mattweiß ist. Der Glasdiffusor steht auf einem säulenartigen Objekt, das die Glühbirne verbirgt und traditionell in Schwarz, Bronze oder eloxiertem Aluminium verfügbar ist. Heute ist Taccia mit einer hellen dimmbaren LED ausgestattet.

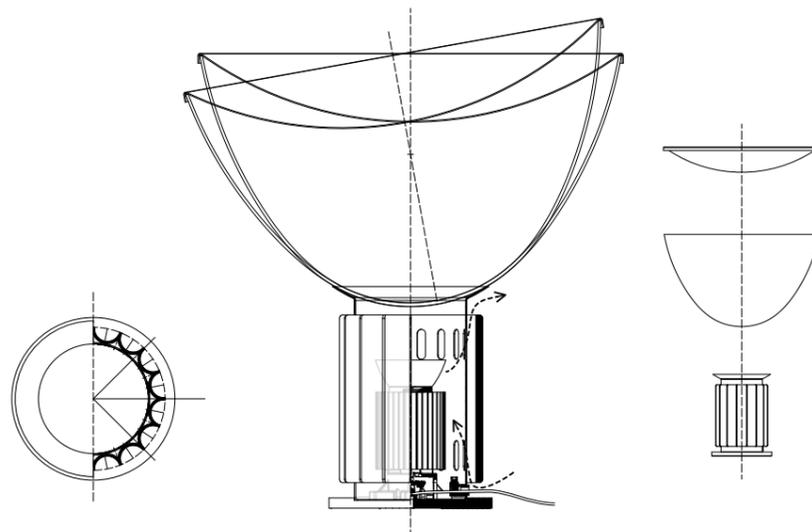
GESCHICHTE

Taccia wurde ursprünglich im Jahr 1958 von Achille und Pier Giacomo Castiglioni entwickelt. Ein Jahr später wurde der erste Prototyp im Rahmen einer Konferenz über italienisches Design im Illinois Institute of Design, Chicago, präsentiert. In den folgenden 3 Jahren haben die Designer an mehreren Versuchsmodellen gearbeitet, um die endgültige Design- und Fertigungslösung zu entwickeln. Für den verstellbaren Diffusor haben sie zunächst Kunststoff verwendet. Danach

sind sie jedoch auf Glas umgestiegen. Im März 1962 verpflichtete sich Flos zur Produktion des Projekts, das Marcel Breuer im Juni desselben Jahres in seiner endgültigen Version vorgestellt wurde. Im November präsentierte Flos die Lampe im Rahmen der ersten Produktionsserie des Unternehmens.

KURIOSES

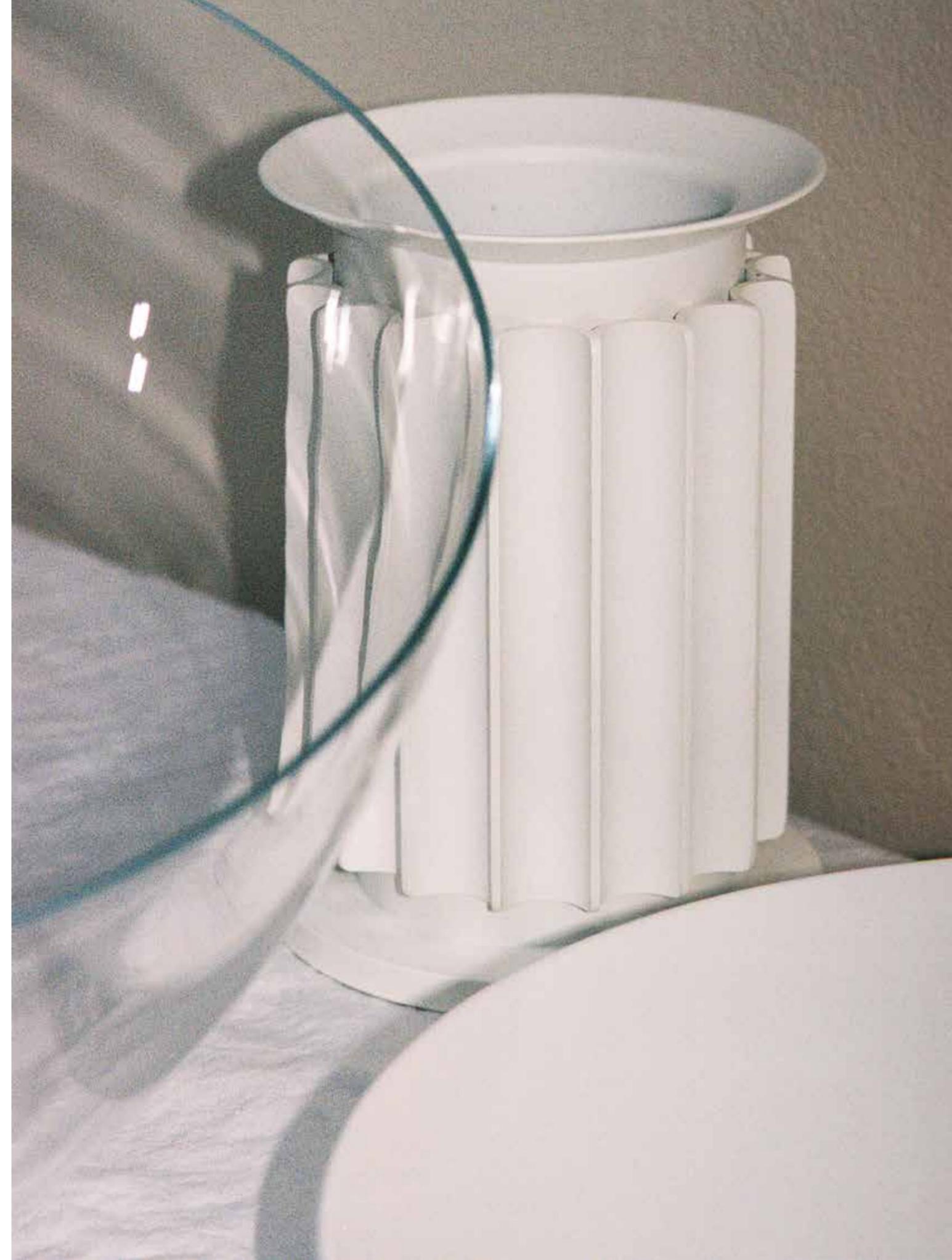
Die Glaskomponente jeder Lampe ist mundgeblasen und handgefertigt, wobei traditionelle und High-Tech-Methoden kombiniert werden. Zuerst kommt der Sand in einen Ofen mit feuerfesten Ziegeln. Bei einer Temperatur von 1000/1600 Grad Celsius wird er zu einem glühenden Magma geschmolzen. Mit einem 2,5 m langen Edelstahlrohr blasen erfahrene Glasbläser dieses Magma in eine Untergrundform – genau die gleiche, die in den 1960er Jahren verwendet wurde. Die Schüssel wird mit Wasser vom



Rohr gelöst und dann für 24 Stunden in einen „Muffola“-Ofen gestellt, wo sie langsam auf Umgebungstemperatur abkühlt. Danach wird diese Schüssel dann von Hand geschnitten, um die endgültige Form für die Lampe zu erhalten.

NEUERUNG

Taccia matte white ist die neueste Interpretation dieses zeitgenössischen Klassikers: Die einfarbige, matte Version der Lampe unterstreicht ihre Silhouette und würdigt den reinen Ausdruck ihrer Funktionalität.





TACCIA LAUT ACHILLE CASTIGLIONI

„Die Geschichte dieser Lampe ist ziemlich interessant, weil manche sie fälschlicherweise für ein postmodernes Objekt halten: Das bringt mich zum Schmunzeln, weil sie aus dem Jahr 1962 stammt und mein Bruder und ich nicht die Absicht hatten, eine postmoderne Lampe zu schaffen.“

„Ich muss zugeben, dass diese Lampe falsch konzipiert wurde: Für die Herstellung dieser Schüssel haben wir zunächst ein transparentes Kunststoffmaterial verwendet. Beim Test dieses Objekts haben wir dann nicht schlecht gestaunt: Nach dem Erwärmen machte der Kunststoff fiuuuu und flachte ab.“



Unser erster Versuch ging völlig daneben – also haben wir Glas verwendet.“

„Diese säulenförmige Basis ist wie ein Hemd, das hilft, diese Art von Glasherd zu kühlen: An der Basis des Objekts herrscht eine so intensive Hitze, dass eine Vergrößerung des Oberflächenvolumens zu einer effizienteren Abkühlung führt – vergleichbar mit den Lamellen eines Motors.“

Text von ROSA BERTOLI

Fotografie von Flos archive (p. 83, 84, 87) und ADRIANNA GLAVIANO (p. 80-81, 82, 85, 86)

EINE LEUCHTENDE UNTERHALTUNG

Illustrationen von Sany

A: 168
B: 7



Was ist die beste Möglichkeit, um Team B dabei zu helfen, das Spiel zu gewinnen:

1. Hartes Training / 2. Foulspiel / 3. Drehen des Basketballplatzes um 90° / 4. Wechsel des Céramique-Modells

Céramique von Roman Bouroullec



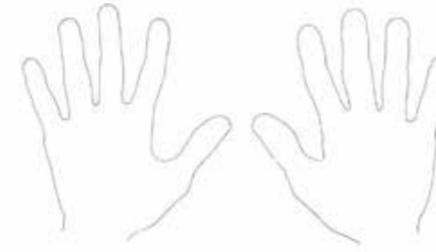
Wie viele vollständige Bilboquet können Florian und Flavia mit diesen Komponenten bauen?

Bilboquet von Philippe Malouin

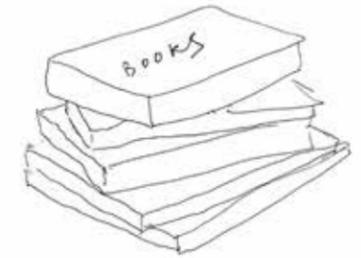
Guglielmo Poletti



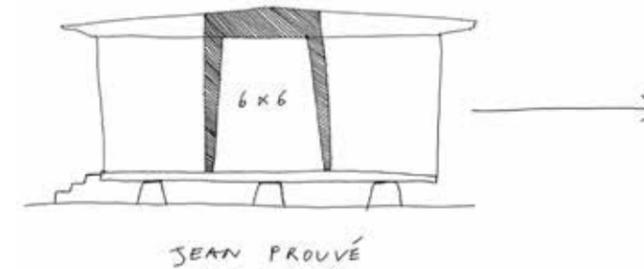
Zeichnen Sie Ihr Lieblingstool.



Was steht auf Ihrem Nachttisch?



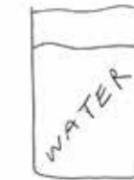
Was ist ein Objekt, das Sie gerne entworfen hätten?



Wenn Sie an einem beliebigen Ort leben könnten, wo wäre das?



Wie beginnen Sie Ihren Tag?



Was haben Sie zuletzt gegessen?



Was sammeln Sie?



Was macht Sie glücklich?

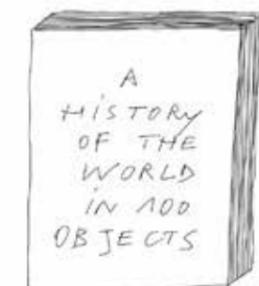


ANY OBJECT WITH CHARM

Sagen Sie uns, was Sie nie zuvor getan haben.

DOING NOTHING

Das letzte Buch, das Sie gelesen haben.



Die essentielle Designsprache von Guglielmo Poletti ist das Ergebnis einer präzisen Erforschung von Konturen, Spannungen und sich überschneidenden Flächen, die zu geschickt minimalen Kompositionen kombiniert werden, welche eine Funktion suggerieren und gleichzeitig ästhetisch essentiell sind. „Ich bin nicht daran interessiert, meine Arbeit zu konzeptualisieren, mein Ziel ist es, selbsterklärend zu arbeiten“, erklärt Poletti. Ein Beispiel dafür ist sein Projekt mit Flos, To-Tie: eine Erforschung des Potenzials von Beleuchtung als Werkzeug, um einem leeren Raum einen Rahmen zu geben. Bei diesem intuitiven Design trägt ein Glaszylinder einen eloxierten Aluminiumstab, der eine LED-Quelle verbirgt, wobei sie das Kabel als Strukturelement zusammenhält. Hier erzählt er uns von seinem Alltag und illustriert die Dinge, die sein Interesse wecken. Fotografie von Bea Di Giacomo.

CREDITS

Mitwirkende

In Paris fotografierte Angele Châtenet Ronan Bouroullec in seinem Zuhause mit Céramique, dem Debut von Flos in der Keramik (p. 38)

Der Theater- und Opernregisseur Fabio Cherstich verfasste einen Text zu seinen Erfahrungen mit der Animation von Michael Anastassiades' My Circuit während des Fuorisalone (p. 58)

Pablo Di Prima folgte Philippe Malouin beim Testen von Bilboquet, seinem Flo-Debüt, quer durch East London in die Häuser seiner Freunde (Cover)

Die Fotografin aus New York Adriana Glaviano erstellte eine Serie von Bildern von Taccia, die das geniale Design von Achille & Pier Giacomo Castiglioni für unser Identikit illustrieren (p. 82)

Während des Fuorisalone dokumentierte der Fotograf Mattia Greggi eine Woche lang die Performance von Fabio Cherstich, die Michael Anastassiades' My Circuit emporhob und zelebrierte (p. 58)

Der Fotograf Oliver Helbig hat Konstantin Grcics Black Flag in seinem Zuhause und dem seiner Nachbarn Sam Chermayeff und Noemi Smolik in Berlin festgehalten (p. 18)

Der italienische Kreativdirektor Alessandro Mensi stellte das genial Design von Bilboquet in einer Reihe an Bildern vor, die das Beleuchtungskonzept von Philippe Malouin veranschaulichen (p. 72)

Anastasia Pavlova hat einen Blick hinter die Kulissen der Keramikfabrik von Flos geworfen, um die Herstellung von Ronan Bouroullecs Céramique zu dokumentieren (p. 50)

Der Illustrator und Künstler aus Stockholm Sany, auch bekannt als Samuel Nyholm, hat für diese Ausgabe einige lustige Spiele entwickelt, die von Céramique und Bilboquet inspiriert wurden (p. 90)

Der Fotograf Leonardo Scotti aus Mailand hat Bilboquet in einer Serie an verspielten Bildern abgelichtet, um dadurch die Multifunktionalität der Lampe zu zelebrieren (p. 72)

Danksagungen

Michael Anastassiades
Sam Ashby
Ronan Bouroullec
Jason Brackenburg
Ángel Cánovas Celdrán
Achille Castiglioni Foundation
Py Cha
Sam Chermayeff
Konstantin Grcic
Elvio Grego
Ezio Grego
Kathrin Hasskamp
Sacha Leong
Philippe Malouin
Eredi Ugo Mulas
Noemi Smolik

Konzept und kreative Leitung
Apartamento Studios

Chefredakteur
Rosa Bertoli

Graphikdesign
Apartamento Studios

Flos Team
Barbara Corti
Rosaria Bernardi
Elisa Bodei
Silvia Delaini
Donatella Matteoni
Francesco Funari
Diletta Dincao
Ambra Crociani
Sara Amatista
Paola Arici

Übersetzung
Team Agiliz@ tu gestion

Druck
LOGO srl Borgoricco (PD)
August 2023



FLOS

NEUE PRODUKTE

Bilboquet	Philippe Malouin	2023.....	p. 96
Black Flag	Konstantin Grcic.....	2023.....	p. 97
Céramique.....	Ronan Bouroullec.....	2023.....	p. 96
My Sphere	Michael Anastassiades.....	2023.....	p. 98
My Dome	Michael Anastassiades.....	2023.....	p. 98
Taccia	A. & P.G. Castiglioni.....	1962.....	p. 97

Bilboquet

Philippe Malouin, 2023

Material: Polycarbonat, Eisen

Leistung: 7.5W

Spannung: 220-240V

Lichtquellen: GU10 Led bulb - Schalter im Kabel integriert

Verfügbar in: sage, linen, tomato



Céramique

Ronan Bouroullec, 2023

Material: keramik, Polycarbonat

Leistung: 8W

Spannung: 220-240V

Lichtquellen: E27 LED bulb - Schalter im Kabel integriert

Verfügbar in: moss green, navy blue, rust red

Céramique Up



Céramique Side



Céramique Down



Black Flag

Konstantin Grcic, 2023

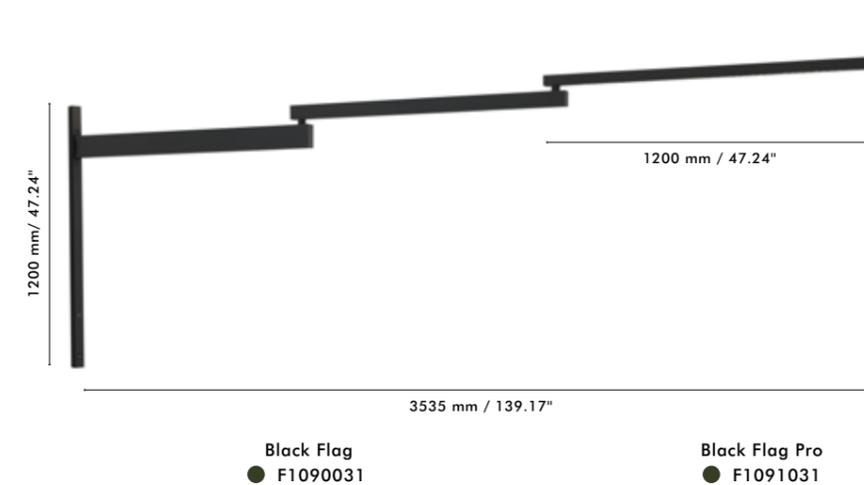
Material: Aluminium, Polycarbonat

Leistung: 75W (Black Flag) - 82W (Black Flag Pro)

Spannung: 220-240V

Lichtquellen: Leistung LED 2700K CRI 90 (Black Flag) - (Tunable white 2700-5000K CRI 90 Black Flag Pro)

Verf gbar in: matte black



Taccia

Achille & Pier Giacomo Castiglioni, 1962

Material: Glas, Aluminium

Leistung: 28W Taccia - 16W Taccia Small

Spannung: 100-240V/48V

Lichtquellen: 1 COB LED 28W 2700K CRI93

Neue Oberfl chen: matte white

Verf gbar in: schwarz, silber, bronze



Oberfl chen



My Dome & My Sphere

Michael Anastassiades, 2023

Material:

Aluminium, PMMA (My Dome) -
Glas, Aluminium (My Sphere)

Leistung:

2x15W (My Dome) -

20W (My Sphere)

Spannung: 220-240V

Lichtquellen:

2xLed 15W 2700K CRI90 (My Dome)

Led 20W 2700K CRI90 (My Sphere)

My Disc & My Lines

Michael Anastassiades, 2023

Material:

Aluminium, Polykarbonat, PMMA

(My Disc) -

Aluminium, Stahl, Polykarbonat, strang-

gepresstes Opal-Platin-Silikon

(My Sphere)

Leistung:

44W (My Disc) -

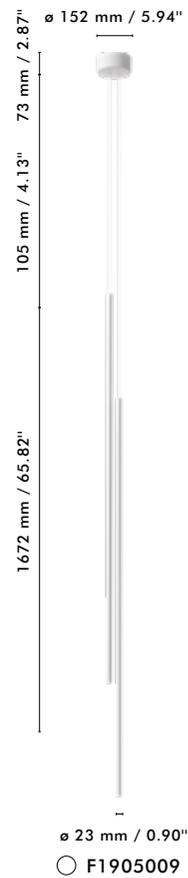
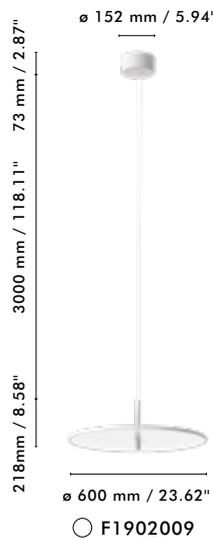
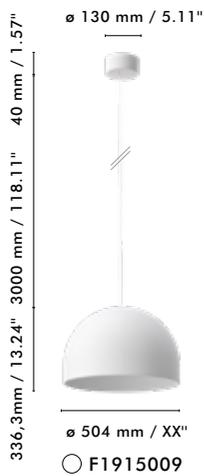
2x52W (My Lines)

Spannung: 48V

Lichtquellen:

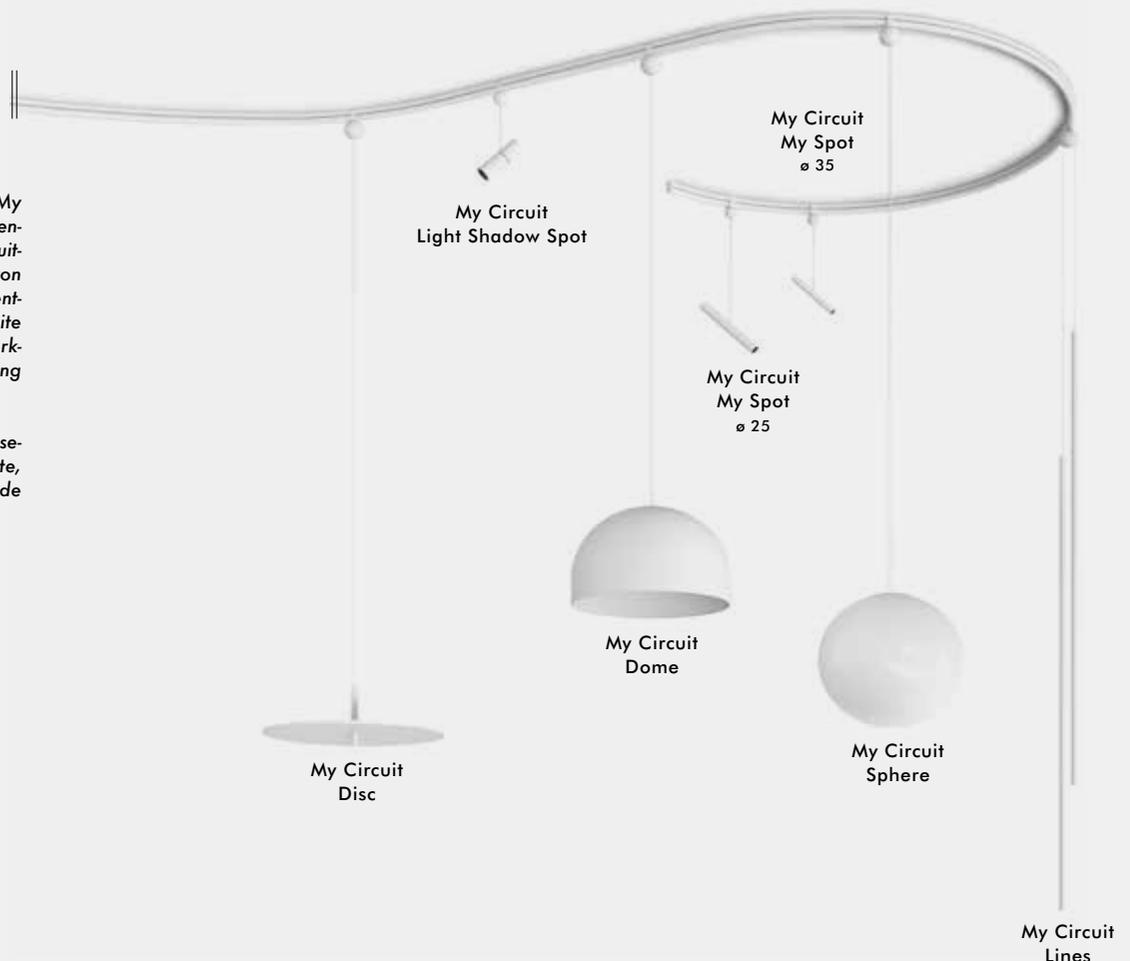
Led 44W 2700K CRI90 (My Disc)

2x Led 52W 2700K CRI90 (My Lines)



My Dome, My Sphere, My Lines und My Disc sind ebenfalls als Teil der My Circuit-Struktur verfügbar, die von Michael Anastassiades entwickelt wurde, um eine breite Palette an speziellen Werkzeugen für die Beleuchtung anzubieten.

Entdecken Sie mehr auf unserer professionellen Website, indem Sie den QR-Code unten einscannen:



Entdecken Sie mehr auf unserer Website [flos.com](https://www.flos.com), indem Sie den QR-Code unten scannen, und abonnieren Sie unseren Newsletter, um auf dem Laufenden zu bleiben.





Céramique by Ronan Bouroullec